27. Jahrgang, 1. April 2020 Nr. 2

Mellnauer Kuckuck

Informationen und Geschichten aus Mellnau von gestern und heute

Die Welt steht Kopf

Die Welt steht Kopf – und wir sind mittendrin. *Foto: M. Böttner*

Am 31.12.2019 wurden aus der Stadt Wuhan in China der Weltgesundheitsorganisation einige festgestellte Fälle von Lungenentzündung gemeldet, die dort ein paar Tage zuvor aufgefallen waren und von einem unbekannten Virus verursacht wurden. Ende Januar 2020 erreichte das Virus Deutschland, in der zweiten Märzwoche waren alle Bundesländer betroffen – und bereits 5.000 Menschen im Land infiziert. Tendenz: stark steigend.

Um es gleich vorweg zu nehmen: wir vom Kuckuck können und wollen hier keine Corona Liveberichterstattung machen. Was bei Redaktionsschluss am 17.3.2020 noch top aktuell ist, wird bei Erscheinen dieser Zeitung bereits hoffnungslos veraltet sein. Wir ersparen uns daher nützliche Tipps zum Händewaschen und Niesen, verzichten auf Fallzahlen und eine große Zeitlinie – und wollen uns lieber mit dem beschäftigen, was nach Corona kommen könnte.

Lesetipp an die Kuckucks-Archivare in 50 Jahren: traditionell bringen wir an dieser Stelle den Aprilscherz. In diesem Jahr ist der "Scherz" weiter hinten im Heft.

Krise? Ja, bitte.

Bereits heute ist völlig klar: die Corona Krise wird kein Spaß. Die drastischen Maßnahmen, die vor allem dem Schutz der älteren Bevölkerung dienen, lassen bereits heute massive Konsequenzen für unser gesellschaftliches Zusammenleben und die Wirtschaft erkennen. Existenzängste beim einen, Lagerkoller beim anderen, die individuelle Erfahrung vermag durchaus traumatisch verlaufen. Aber: es gibt Hoffnung.

Doch eins nach anderen. Was bitte ist denn so eine Krise? Nun, das Wort Krise stammt aus dem Griechischen und bedeutet sinngemäß "Entscheidung". Eine hochgradig zugespitzte Situation fordert uns auf, uns zu ent-scheiden. Althergebrachtes muss über Bord und Raum für Neues will geschaffen werden – und das, obwohl niemand gerne Veränderungen um sich herum erträgt. Wie kann das nur gut gehen?

Die Tragik der Allmende

Überfischung der Weltmeere, Abwässer in Bächen, Luftverschmutzung, … schon seit über 250 Jahren wissen wir, dass es bestimmte Verhaltensweisen gibt, von denen es gut wäre, wir würden sie alle einhalten. Aber: weil wir nicht sicher sein können, dass die anderen sich auch daran halten, machen wir es eben auch nicht. Der Klimawandel lässt grüßen. Das ist die Tragik der Allmende – und sie trifft uns auch in der Corona Krise.

Insbesondere um unsere älteren Mitmenschen zu schützen, müssen wir alle einen Gang zurück schalten. Soziale Kontakte müssen auf ein Minimum herabgesenkt werden, auch wenn sich der praktische Nutzen nicht in jeder Situation sofort erschließt.

Neben der Skepsis dem Nächsten gegenüber führt der rasante Wandel dieser Tage auch zu geradezu absurden Situationen. Als der Ortsbeirat

Fortsetzung Seite 6

Corona	**Seite 1, 6-7**
Pressespiegel	**Seite 3**
Briefe an die Leser	**Seite 4**
Ortsbeirat	**Seite 5**
Verdichtung	**Seite 8-9**
Weltreise	**Seite 10**
Natur vor der Tür	**Seite 11**
Blick ins Archiv:	**Seite 12+16**
Windkraft	**Seite 17**
Kirche	**Seite 18**
Vereine, Chor	**Seite 19**
Vereine	**Seite 20**
Newsletter	**Seite 20+21**
Burg	**Seite 24**

Uhrenreparaturen

Matthias Böttner

-Uhrmachermeister-

35083 Wetter-Mellnau / Alte Höhle 4a / Tel.: 0 64 23 – 70 59

Blickfang

Die Kosmetik Lounge
Fachinstitut für Dermakosmetik

Jeanine Dempt-Zinecker
Römerplatz 4
35083 Wetter (Hessen)

Telefon: 0 64 23 - 96 98 150
Mobil: 0151- 62 62 92 80

Mail: info@blickfang-diekosmetiklounge.de
Internet: www.blickfang-diekosmetiklounge.de

Metzgerei Junk

Eigene Schlachtung und Herstellung

35083 Wetter 06423 / 6239

Semler

JUWELIER

MEISTERWERKSTATT SEIT 1906

BAHNHOFSTRASSE 10 35037 MARBURG
TELEFON 06421 / 6 5710

WARUSCH MEDIA

Filmproduktion | Fotografie | Grafikdesign

www.waruschmedia.de

Concordia Versicherungen

Weil wir Ihrem Glück die nötige Sicherheit geben.

Ob für die Ausbildung der Kinder, die ausreichende Altersversorgung, die Absicherung des Berufsunfähigkeits- und Unfall-Risikos oder für den Schutz Ihres Eigentums, wir bieten Ihnen individuelle Sicherheits- und Vorsorgelösungen – leistungsstark und günstig. Sprechen Sie mit uns.

Service-Büro Frank Sagel
Hermann-Löns-Weg 11a · 35083 Wetter-Mellnau
Tel. 0 64 23 / 54 35 70 · frank.sagel@concordia.de

CONCORDIA.
EIN GUTER GRUND.

CONCORDIA Versicherungen

Fachmann gesucht?

MARCUS NITSCHKE

GERÜST UND MONTAGEBAU

Carlshütte 8 - 35232 Dautphetal-Buchenau

0172 7090339 06466 899292 gemobau.nitschke@gmx.de

- Lieferung, Montage und Reparatur von Fenstern aus Holz, Kunststoff u. Aluminium
- Reparaturverglasung
- Zimmertüren
- Innenausbau
- Außenwandverkleidung
- Holzbau rund um Haus und Garten
- Gerüstverleih

Lölkes Lohnunternehmen

Mais drillen, Sattgut
Grasssilage: Mähen mit Aufbereiter
Schwaden mit 8,5m Mittelschwader
Silierwagen mit Dosierwalzen
Häcksler mit Transportkette
Rundballen pressen und wickeln
Quaderballen pressen (Heu und Stroh)
Mähdrusch: Getreide, Raps, Mais
Kalk streuen
Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Aussaat, Mulchen
Maishäckseln, reihenunabhängig, komplett

Lölkes Lohnunternehmen Mellnau
Ihr kompetenter Partner in der Landbewirtschaftung

Von „Quatsche" bis zu „Hundehängern"

Necknamen der Dörfer:

Mellnau im Pressespiegel

Jugendclub sicherte Mellnaus Spuren

Ein Blick durch den Heckenzaun

Burg Mellnau im Dornröschenschlaf

Oberhessische Zeitung

mit dem Kreisblatt für die Kreise Marburg und Kirchhain

In Wetter ließen die Spötter keinen der Stadtteile aus

„Na, du Kuckuck!" Wenn einer auf der Kirmes seinen Nachbarn im Festzelt so anspricht, handelt es sich nicht um eine Beschimpfung, sondern um die an einen Mellnauer gerichtete Anrede. Im Laufe der Zeit hat die dortige Bevölkerung den Beinamen ,,die Kuckucks" erhalten" Fast jedes Dorf hat seinen Necknamen, die wir in einer Serie vorstellen wollen.

Diese Dorfnecknamen sind oft schon einige Jahrhunderte alt. Meist spiegeln sie eine Begebenheit, eine Wesensart der Bevölkerung oder die örtlichen Verhältnisse wider. Vieles lässt sich heute kaum noch zurückverfolgen, da erst spätere Generationen von dem Beinamen erfahren haben.

Wir haben vier Wetteraner befragt, die sich mit der Geschichte ihrer Stadt gut auskennen. Ehrenbürgermeister Hans Kern, Erster Stadtrat Hermann Hahn, Karl Scherer und Christian Henkel trafen sich jüngst zu einem Plausch über die Herkunft der Beinamen.

Am einfachsten lässt sich der Beinamen der Mellnauer bestimmen, denn die Nähe des Dorfes zum Burgwald, aus dem noch heute der Kuckucksruf zu hören ist, war entscheidend für den Necknamen ,,die Kuckucker".

Sandhügel und sandige Acker haben wohl den Leuten aus Niederwetter den Beinamen ,,Sandhasen" beschert. Aber warum hat man die Unterrospher ,,Fettlöffel" genannt? „Fett war früher ein Zeichen des Wohlstandes. Die ertragreichen Äcker in ihrer Gemarkung haben den Unterrosphern mit Sicherheit diesen Namen eingebracht", meinte Hahn.

,,Ballhörner" nennt man die Oberrospher, was so viel wie Großmäuler oder Tollpatsch bedeutet. Die vier Experten vermuten, dass sich mit diesen Wesenszügen in früheren Jahrhunderten einige Zeitgenossen des Dorfes hervorgetan haben. In dieser ,,Tradition" hat einer bis in die 30er Jahre im Dorf gelebt, der weithin als der „Wille Hannes", bekannt war. ,,Meiner ist schon 20 Jahre alt und immer noch wie neu", soll er sich über den Verbrauch von Kalendern bei seinen Mitbürgern mokiert haben.

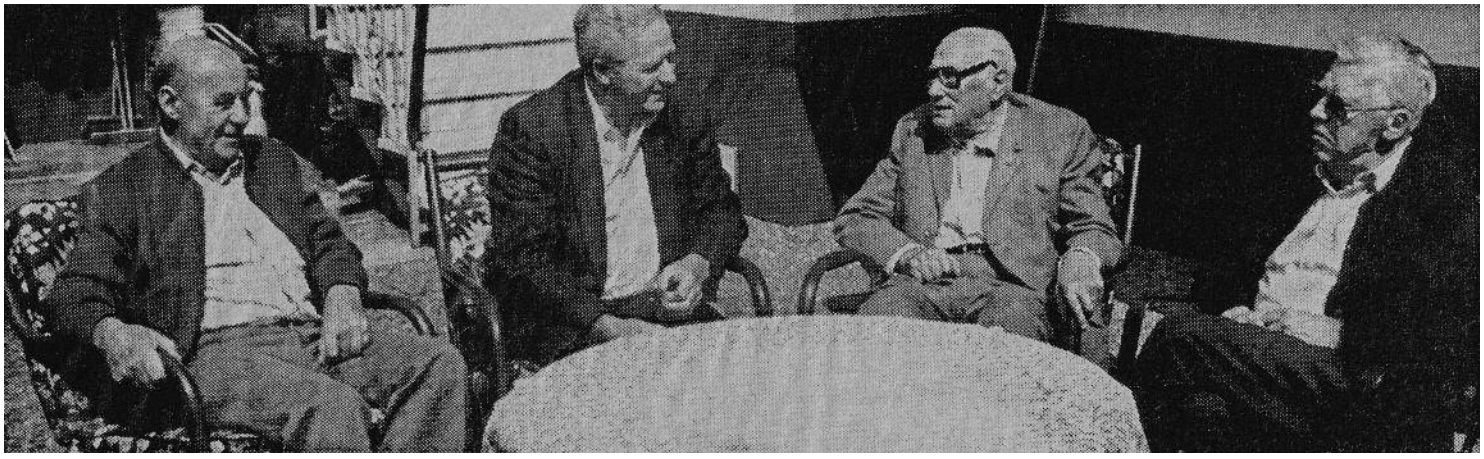
Die Ansiedlung der Waldenser im 17. Jahrhundert hat den Todenhäusern den Namen ,,die Franzosen" eingebracht. ,,Frösche" heißen die Warzenbacher. War es der froschreiche Bach in der Nachbarschalt oder die Gottesdienste unter freiem Himmel, so genau kennt heute keiner mehr den Ursprung dieses Namens. Altbürgermeister Kern hat auch einmal den Namen ,,Murckser" gehört, in Warzenbach offensichtlich eine alte Bezeichnung für Frosch.

Den urigsten Namen haben die Spötter den Amönauern gegeben:,,Hundehänger" heißen sie.

Möglich, dass sie früher häufig Hundegespanne benutzt haben, doch genau weiß es keiner mehr. Im Dunkeln tappen die Experten auch bei den Treisbachern: ,,Weiß der Teufel, warum sie ‚Esel' oder, Betten' genannt wurden", so der Erste Stadtrat.

Die gutmütige Art der Oberndorfer, die wohl früher mit allem zufrieden waren, hat ihnen den Necknamen,,Kätzcher" oder,,Minzercher" eingebracht.

Zuletzt die Stadt Wetter selbst: Ihre Bevölkerung nennt man wegen der vielen Zwetschenbäume, deren Früchte nach dem Krieg sogar noch waggonweise verschickt wurden, die „Quätsche", erläuterte Henkel. Laut Scherer gebrauchte man nur in Wetter selbst den Ausdruck ,,Quatsche". Das wäre ein weiterer Grund, der die Nachbardörfer auf diesen Necknamen gebracht haben könnte.



In Wetter sind sie die Experten für die Herkunft der Dorfnecknamen: Das Foto zeigt (von links) Christian Henkel, Erster Stadtrat Hermann Hahn, Karl Scherer und Altbürgermeister Hans Kern.

Oberhessische Presse Dienstag, 8. August 1989 , Text u. Foto: Klaus Wege

Rückmeldung zum Artikel „Wie das Ehrenamt seine Aktiven auffrisst“, Mellnauer Kuckuck Nr. 1, 2020

Briefe an die Leser

über info@mellnauerkuckuck.de

Ich habe diesen Bericht mit großem Interesse gelesen. Ja, Armin und Andreas haben recht.

Sie haben schon alle Probleme genannt, ich möchte meine ganz persönliche Meinung dazu schreiben.

Ja, es steht auf jeden Fall fest, dass überall Leute fehlen, die sich aktiv engagieren. Nur wie kann man dieses Problem ändern? Viele denken, warum soll ich in einem Verein gehen, dort arbeiten oder ein Ehrenamt übernehmen? Aber wie und mit was kann man die jungen Leute dazu bewegen?

Was ich persönlich bis heute sehr bedaure ist, dass es den TSV nicht mehr gibt. Ich habe mich ab 2000 sehr im Sportverein aktiv (oder wenn man will auch ehrenamtlich) engagiert. Es hat mir all die Jahre Spaß gemacht. Meine Generation hat sich damals sehr ins Zeug gelegt und z.B. Feste organisiert (wie es sie in der Form heute nicht mehr gibt). Jeder hat ohne Murren seinen Arbeitseinsatz absolviert.

Nun haben wir, der noch bestehende Vorstand, im Jahr 2019, das endgültige Aus des TSV unterschrieben.

Trotz meines gestiegenen Alters, kann ich meine Füße nicht stillhalten.

Ich habe jetzt seit einigen Jahren ein Ehrenamt in einem Pflegeheim übernommen. Es gibt mir Genugtuung und macht mir Freude, den Menschen dort etwas Gutes zu tun.

Ich kenne noch mehr Mellnauerinnen (allerdings ist das die ältere Generation), die Ehrenämter begleiten.

Ein Ehrenamt zu übernehmen ist toll und einfacher, denn da kann man sich aussuchen was, wo und wann man dieses Amt wahrnehmen möchte. Trotz allem ist es gut, dass es diese Menschen gibt.

Jetzt ein Beispiel, unsere donnerstags Fitness Gruppe. Die Gruppe hat Volker Muth (er war damals der 1. Vorsitzende vom Sportverein), in 2000 gegründet. Wir waren damals 40 Mitglieder und heute sind es nur noch 11. Wir sind auch nicht mehr die Jüngsten und wir fragen uns, was wird mal aus dieser Gruppe? Wo bleibt der Nachwuchs? Warum sind die Fitness Studios interessanter als eine Sportgruppe im eigenen Dorf?

Wir haben nun mal das Digitale Zeitalter. Ist zwar schön, aber wie gesagt ungesund für die Vereine.

Mein Eindruck heute ist, dass in den Vereinen keiner mehr aktiv tätig sein will, denn da hat man Verpflichtungen und Verantwortung. Obwohl ich glaube, dass ein großer Teil der Jugendlichen in Mellnau doch sehr aktiv tätig sind. Mellnau ist ein ruhiges Dorf geworden, das beschäftigt nicht nur die Einwohner, sondern auch unsere heimische Politik. Aber das ist ein anderes Thema.

Ich möchte noch erwähnen, dass es zu unser aller Freuden, noch zwei tolle Feste in Mellnau gibt, die super organisiert und die Aktiven und die freiwilligen Helfer super engagiert sind. „Den Burgwaldtag und den Glitzermarkt“.

Aus meiner Sicht, sind doch die Mellnauer Jugendlichen in den Vereinen gut integriert, oder?

Ich wünsche nun all den in Mellnau bestehenden Vereinen, dass sie noch lange, ob aktiv oder ehrenamtlich, bestehen bleiben.

Vielleicht gibt es ja bei unserer jüngeren Generation mal einen Sinneswandel dahin: Ich lasse heute mein Handy mal ruhen und tue etwas für meinen Verein oder für die Gesellschaft.

Das wäre toll.

Helga Skradde

Herzlichen Dank....

...für die freundliche Unterstützung des Mellnauer Kuckuck durch Spenden im vergangenen Jahr. Die Spendenbescheinigungen gehen den Förderern in den nächsten Wochen zu.

Dieser Ausgabe liegen wieder vorgefertigte Überweisungsträger bei, um den Freunden des Mellnauer Kuckucks eine finanzielle Spende zu erleichtern.

Red.

vom Ortsbeirat

Liebe Mellnauer Bürgerinnen und Bürger,

unsere Ortsvorsteherin Margot Diehl zählt seit Jahren zu den Aktivposten im Ort. Sei es in der Ortspolitik, im Heimat- und Verkehrsverein, der Trägerschaft der Schulscheune oder in der Seniorenarbeit. Zusammen mit ihrer Familie trägt sie unermüdlich dazu bei, dass unser Dorf eine ganz besondere Lebensqualität hat.

Seit ein paar Tagen nun ist Margot in der Uniklinik in Marburg und erholt sich dort von den Folgen einer Krebs-Operation. Wir wünschen ihr von hier aus im Namen aller Mellnauerinnen und Mellnauer recht herzlich „gute Besserung".

Und natürlich bleibt Margot wie Margot eben ist – und meldete sich kurz nach der erfolgreichen OP mit den Worten: „bitte richtet den lieben Leuten im Dorf herzlichen Dank für die vielen Grüße aus." Ist hiermit gerne erledigt.

Stadt untersagt öffentliche Veranstaltungen

Das Corona-Virus hat Wetter erreicht und auch die Stadt musste darauf reagieren. Am 12. und 13. März stellte die Stadtverwaltung klar, dass sämtliche Veranstaltungen in den Bürgerhäusern der Stadt zu unterbleiben haben. Diese Anordnung gilt zunächst bis zum 30. April 2020.

Der Ortsbeirat unterstützt die Vorsorgemaßnahme der Stadt und gibt bekannt, dass die Anordnung auch für die Schulscheune und das Sportlerhäuschen gilt. Im Übrigen legen wir allen Vereinen und Institutionen dringend nahe, diese Anordnung zu beherzigen. Ob Sport-, Gesangs- oder Vereinsveranstaltung – bitte verzichtet bis Ende April auf diese Aktivitäten. Da wir hier von einer Seuchenvorsorge reden, hilft es auch nichts, wenn wir nun sämtliche Veranstaltungen vom DGH in eine Gaststätte verlegen. Wir müssen uns alle einschränken, um die Folgen dieser Seuche möglichst zu verlangsamen!

Ziel: die Infektionsrate verlangsamen

Wir alle müssen dazu beitragen, dass es möglichst lange dauert, ehe der Virus durch das Dorf geht. Denn: müssten viele Leute gleichzeitig in die Klinik, kann es passieren, dass dort keine Notfallbetten mehr frei sind. Das kann durchaus dramatische Konsequenzen haben – insbesondere für die Rentnerinnen und Rentner im Ort.

Burgwaldtag fällt aus

Unter den gegebenen Umständen können weder die Vorstandswahlen für die Mellnauer Vereinsgemeinschaft durchgeführt werden noch besteht die Möglichkeit, den Burgwaldtag vernünftig zu planen. Schweren Herzens müssen wir daher heute festhalten, dass der Burgwaldtag 2020 ausfallen muss.

Bitte keine Panik

Auch wenn das öffentliche Leben in den nächsten Wochen massiv eingeschränkt wird, bitten wir doch alle darum, Ruhe zu bewahren – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Die Behörden verordnen Schulschließungen und das Verbot von öffentlichen Veranstaltungen nur deshalb, damit es hier nicht genauso schlimm wird wie zum Beispiel in Italien. Und im Übrigen hat es auch etwas Positives: seit Jahren schon beklagen sich manche im Ort, übrigens auch die Autoren dieses Berichts, dass alles so hektisch geworden und die Vereinsaktivitäten überhandgenommen haben. Und das stimmt auch so.

Jetzt steuern wir auf eine Zeit zu, in der einfach mal nichts sein soll. Wir gehen also mehr oder weniger in Ruhe arbeiten, halten ein Schwätzchen mit dem Nachbarn, lesen ein Buch, fahren Fahrrad und verbringen Zeit mit der Familie. Und das war's. Keine Sitzungen, keine Arbeitseinsätze, keine großen Festivitäten – stattdessen einfach mal die Bälle flach halten. Bei allem Durcheinander dieser Tage könnte das unser Zusammenleben durchaus bereichern.

Allen Bürgerinnen und Bürgern wünschen wir eine ruhige Zeit und alles Gute. Und ganz wichtig: bleibt gesund.

Herzlichst,
euer

Stephan Lölkes
(stellv. Ortsvorsteher)

und Andreas W. Ditze
(Schriftführer, Ortsbeirat)

MELLNAUER KUCKUCK
Informationen und Geschichten aus Mellnau von gestern und heute

Impressum:
Der MELLNAUER KUCKUCK erscheint vierteljährlich und wird vom Mellnauer Gemeinde-Archiv e.V. herausgegeben. Alle Mellnauer Haushalte erhalten ihn kostenlos, darüberhinaus weitere Verteilstellen und Abonnenten außerhalb Mellnaus.
Verantwortliche Redaktion:
Armin Völk, Burgstraße 30, Mellnau, Telefon 06423-2378,
Matthias Böttner, Alte Höhle 4a, Mellnau, Telefon 06423-7059
Kontoverbindung:
IBAN: DE75 5335 0000 1083 0003 21

Außerdem haben mitgearbeitet:
Heinz Schumacher, Harald Völk, Claudia Schräder, Norbert Grosch, Andreas W. Ditze, Susi Suiter, Sven Jerschow, Lothar Feisel.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Leserbriefen tragen deren Autoren selbst die Verantwortung.
Layout:
Erich Schumacher
Schumacher Informations-Design, Marburg
Anzeigenpreise:
1/1 Seite: Euro 98,–, 1/2 Seite: Euro 50,–, 1/5 Seite: Euro 25,–, 1/10 Seite: Euro 13,–, jeweils pro Ausgabe.
Annahmeschluss für die nächste Ausgabe:
Anzeigen und Text- sowie Bildbeiträge für die nächste Ausgabe bis spätestens 10. Juni 2020 an die Redaktion.
Druck:
Druckerei Schöder Wetter

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8:00 Uhr - 18:30 Uhr
Samstag 8:15 Uhr - 13:00 Uhr
Stadt Apotheke
Apothekerin Stefanie Wagner
35083 Wetter • Bahnhofstraße 1 • Tel. 0 64 23 - 63 32 • Fax 0 64 23 - 48 98

OPTIK ZIETLOW
Schulstr. 1 · 35083 Wetter
Fon 0 64 23/78 77
...ein gutes Gefühl

HAUS BURGWALDBLICK
Christa und Uwe Koch
Burgstr. 40
35083 Wetter-Mellnau
E-Mail: christa@haus-burgwaldblick.de
Tel.: +49 (0) 6423 / 4320
Fax: +49 (0) 6423 / 4320
www. haus-burgwaldblick.de

Fortsetzung von Seite 1:

am 12. März die Schließung des Dorfgemeinschaftshauses verkündete und den Vereinen und der Kirche dringend nahelegte, sämtliche Aktivitäten einzustellen, zogen die meisten Vereinigungen mit – doch ausgerechnet die Singstunde des Männergesangsvereins sollte weitergehen. Angesichts des Durchschnittsalters der beteiligten Akteure und der offiziell verkündeten Sterblichkeitsrate (8% bei >70 Jahre, 14.8% bei >80 Jahre) fasste sich mancher Entscheidungsträger fassungslos an den Kopf.

Doch um es klar zu sagen: die Freunde der Singstunde verhielten sich völlig normal. Niemand geringeres als Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier erklärte den verwunderten Deutschen erst am selben Tag, dass man jetzt endlich "auf Fußballspiele, große Konzertes oder Partys, auf alles, was nicht dringend erforderlich ist" verzichten solle. Über Schulschließungen wagte noch kein Verantwortlicher öffentlich nachzudenken. Schon damals zeichnete sich ab, dass es wohl nur mit Appellen nicht funktionieren würde.

Aufbruch ins Ungewisse

Überraschenderweise kamen die politisch Verantwortlichen in weiten Teilen Deutschlands in einer bisher ungekannten Geschwindigkeit zu Entschlüssen, deren Tragweite sich heute nicht mal ansatzweise absehen lässt. Die Schließung aller Schulen und nicht lebensnotwendigen Geschäfte ist da nur der vorläufige Höhepunkt bis zum Redaktionsschluss. Die Europäische Union spricht bereits davon, dass der "wirtschaftliche Wiederaufbau der EU" noch vor der Bekämpfung des Klimawandels ansteht, sobald das Virus besiegt sei. Was aber auch noch ein Jahr dauern kann.

Ungewissheit ist nicht besonders beliebt in Deutschland. Wir mögen es nicht, wenn Dinge "ungewiss" sind. Wir wollen eben wissen, was wir für unser Geld oder unser Engagement bekommen. Wir vom Gemeindearchiv wagen an dieser Stelle einmal einen Blick nach vorn.

100 Arbeitsplätze in Mellnau

Wer nicht gerade in einem "systemrelevanten" Beruf arbeitet, darf in diesen Tagen ins Homeoffice ziehen. Und es funktioniert: nicht nur die normalen Verwaltungsangestellten arbeiten

auf einmal von zu Hause, selbst Werkstattmitarbeiter aus dem produzierenden Pharmagewerbe werden auf einmal in die Lage versetzt, ihre Apparaturen über das Internet bedienen zu können. Nimmt man noch ein paar Telefon- und Videokonferenzen mit hinzu, entpuppt sich die Arbeit im Homeoffice als eine interessante Alternative – vor allem auch für diejenigen, die sonst weite Wege zur Arbeit hinzunehmen haben.

Erfreulich ist an dieser Entwicklung auch, dass jetzt endlich einmal glasklar wird, wofür ein Dorf wie Mellnau ein Gigabit-taugliches Glasfaser-Internet braucht. Wer bisher immer dachte, dass das Internet mehr Spielzeug als Werkzeug sei, stellt nun fest, dass 20 Videostreams eben Bandbreite brauchen – zum Beispiel, wenn eine Lehrerin von zu Hause aus gleichzeitig ihre Klasse sprechen will.

Wenn wir über Homeoffice sprechen, kommt ein ganzer Strauß an Themen zusammen: Lebensqualität, Zeitsouveränität, New Work, Klimaschutz – und ja, sogar unser freies WLAN leistet hier einen Beitrag. Denn die Tatsache, dass von der Burg bis in die Kirche oder ins DGH kostenloses WLAN vorhanden ist, unterstützt die neue Art des souveränen Arbeitens in einer Weise, wie man sie in unserer Region kein zweites Mal findet.

„So sauber war das Wasser hier noch nie"

In Mellnau haben wir zwar mit Wasser keine nennenswerten Probleme, andernorts aber schon. Aus Venedig kam Mitte März die Meldung, dass das Wasser in den Kanälen so sauber sei, dass man endlich wieder hindurchsehen könnte. Nun müssten wir uns in Mellnau nicht zwangsläufig die Probleme in Venedig zu eigen machen – aber auch hier werden sich Auswirkungen auf die Umwelt messen lassen, je mehr die Industrie die Produktion herunterfährt. Gerne erinnern wir an dieser Stelle an Susi Suiters Leserbrief im Sommer 2017, in dem sich die Autorin über die verschwundenen Insekten wunderte und zur Hilfe aufrief. Nun springt ihr offenbar ein Virus zur Seite.

Man stelle sich einmal vor, in Deutschland wäre ein Leben ohne automobile Massenproduktion möglich. Vielleicht könnten wir dadurch sogar ein paar Kohlekraftwerke einsparen. Wenn das so wäre, wäre es dann wirklich in jedem Fall sinnvoll, wieder zum alten Normalzustand zurückzukehren?

Schlauer als die Polizei erlaubt

Eine andere spannende Nach-Corona-Frage tauchte kürzlich in einer Whatsapp-Gruppe voller Lehrer auf. Wir erinnern uns: derzeit sind alle Schüler zu Hause – und viele Eltern ebenfalls. Die Schüler haben die Ansage bekommen, zu Hause zu lernen. Das Land stellt interaktive Lernplattformen bereit, es gibt Youtube-Tutorials und allerlei andere Darreichungsformen – und eben auch ein paar engagierte Eltern, die ihren Kindern etwas vermitteln wollen.

Doch zurück zu dem eingangs erwähnten Lehrer: der fragte seine Kollegen, was denn passieren würde, wenn nach den "Corona Ferien" die Noten der Schüler auf einmal besser wären als sonst.

Auf einmal wird deutlich: die Krise zwingt unser Schulsystem über Nacht in einen völlig neuen Arbeitsmodus – und es ist zumindest nicht völlig ausgeschlossen, dass dabei am Ende etwas besseres entsteht als das, was wir vor Corona zurückgelassen haben. Und warum auch nicht? Wer einmal den Youtube-Star Lehrerschmitt erlebt hat, der mit 1.500 Videos nahezu jede Mathe-Problem mit größtmöglicher Leidenschaft erklärt, der erkennt wie es ist, wenn jemand für eine Aufgabe berufen ist.

Lokales Schaffen statt neuer Seidenstraße

Denken wir aber auch ruhig mal eine Spur größer: die Globalisierung. Die Roads & Belt Initiative Chinas (gerne auch "neue Seidenstraße" genannt), hat zum Ziel, die Transportwege von China nach Europa massiv zu beschleunigen. Bis 2025 soll der Brenner-Basis-Tunnel die obere Adria mit dem süd-

deutschen Raum verknüpfen, womit ganz nebenbei statt jährlich bisher 10.000 Güterzüge dann etwa 25.000 Züge aufs Gleis Richtung Deutschland gesetzt werden. Dazu kommen noch die Verbindungen über die Türkei und Russland. Kurzum: wenn wir es wollen, könnten wir innerhalb weniger Tage so ziemlich jedes Ding aus China ordern. Außer natürlich, wenn die globalen Warenströme zusammenbrechen – in Ansätzen erahnen wir heute, das so etwas tatsächlich möglich ist.

Und ja, es gibt Alternativen. Faktisch ist es doch so: wir brauchen nicht jedes Jahr ein neues iPhone, irgendein billiges Plastikspielzeug oder Klapp-Liegestühle für 5 Euro das Stück. Wir müssten auch nicht zwingend alles und jedes neu kaufen. Stattdessen könnten wir uns auch auf uns selber besinnen und einmal darüber sprechen, was wir "vor Ort" erledigen können. Wer baut denn zum Beispiel selber Kartoffeln an? Wer hält Hühner? Wer kann Autos oder Computer reparieren, Kinder unterrichten, Kleidung nähen oder ein paar Fitnessübungen mit einer Gruppe machen? Und ja: wir könnten sogar darüber nachdenken, ob wir wirklich immer noch Öl aus Arabien oder der Nordsee holen müssen, um unsere Häuser zu heizen.

Machen wir die Probe aufs Exempel: falls die Wirtschaft tatsächlich großflächigen Schaden nimmt, werden viele von uns finanziell einen Gang zurückschalten müssen. Ständiges Remmidemmi am Wochenende, das große Netflix-Abo oder ausschweifende Shopping-Touren auf Amazon müssen dann vielleicht ein paar Jahre zurückstehen. Das wäre doch ein guter Moment, sich zu überlegen, ob wir vor Ort nicht auch etwas weniger materialistisch klarkommen würden. Für die Gemeinschaft wäre ein Netz aktiver Nahversorger jedenfalls kein Nachteil. Im Gegenteil.

Am Morgen des 17.3.2020 sperrte der Landkreis den Spielplatz im Dorf. Am Abend lag das Schild in der Mülltonne. Der Verzicht auf unsere selbstverständliche Lebensweise macht uns zu trotzigen Kindern. *Foto: Lisa auf WhatsApp.*

Jeder von uns macht einen Unterschied

Wir – hier in Deutschland, hier in Mellnau – sind eine Gemeinschaft, die ein Ziel hat. Wir wollen die Corona Krise gemeinsam überwinden. Das wird dauern und es wird Rückschläge geben, doch jeder von uns hat es in der Hand, diese Herausforderung jeden Tag aufs neue anzugehen. Von der Hust- und Niesetikette wollen wir hier nicht mehr reden – die ist mittlerweile Selbstverständlich. Wir denken da weiter.

Ganz konkret: das Vereinsleben kommt zum Erliegen – und wir brauchen neue Formen, wie wir gemeinsam Dinge erleben können, ohne uns dabei zu nahe zu kommen. Auch wir vom Gemeindearchiv wollen hier gerne einen Beitrag leisten und ermuntern alle Vereine, auf mellnau.de, den Newsletter, auf nebenan.de oder über den Kuckuck zu kommunzieren. Macht Videos, Podcasts, schreibt Artikel – was auch immer passt. Für neue Ideen und Vorschläge sind wir absolut offen.

Und vergessen wir auch unsere Kneipe nicht: irgendwann kommt sicher wieder der Tag, an dem wir in der Kuckuckshütte werden sitzen können. Doch sie muss bis dahin unterhalten werden. Ohne Gäste kann die Pacht nicht eingespielt werden – und es zeichnet sich ab, dass unsere Wirtin und der Heimat- und Verkehrsverein Hilfe benötigen. Eine Mitgliedschaft im Verein oder auch eine Spende wären eventuell ein erster Ansatz, hier ganz konkret zu helfen.

Hilfe wird dieser Tage an vielen Stellen benötigt – und gerne weisen wir auch hier darauf hin, dass sich auf nebenan.de die Gruppe "Du bist nicht allein" gebildet hat. Wer Hilfe beim Einkaufen braucht oder sich aus gesundheitlichen Gründen schlichtweg nicht in die Stadt traut, findet dort Telefonnummern und Kontaktdaten von derzeit 16 Mellnauern, die für Einkaufshilfen und ähnliches zur Verfügung stehen. Und wer selbst nicht online ist oder sein kann, der fragt einfach mal seinen Nachbarn.

Mut zur Veränderung

Trotz aller Unannehmlichkeiten, Ängste und Sorgen die diese Krise bereitet, sollten wir uns darauf besinnen, dass wir in einer Zeit großer Chancen leben. Es sind Dinge in einer gesellschaftlichen, politischen und finanziellen Größenordnung in Bewegung geraten, die sich durchaus mit dem Fall der Mauer vergleichen lassen.

Es ist die jüngere Generation, die in dieser Situation erhebliche Opfer bringen muss. Die Bewegungsfreiheit einzuschränken, soziale Kontakte zu minimieren, mit Kindern und Partnern auf engstem Raum zusammenzuleben und dazu noch die Ängste, die sich aus dem möglichen Verlust des Arbeitsplatzes ergeben – all das kann durchaus auch Menschen oder Familien zerbrechen lassen.

Der Einsatz der Jüngeren könnte durchaus als Symbol dafür herhalten, was nach der Krise geschehen muss. Stichwort: Klimawandel. Jetzt helfen die Jüngeren den Älteren dabei, die Zeit bis zur Entwicklung des Impfstoffs zu überstehen. Und wenn sich die Älteren danach daran erinnern, dass die FridaysForFuture-Generation auch noch Unterstützung bei der Lösung "ihrer" Probleme benötigt, wäre doch allen geholfen.

Wir können und sollten diesen Wind of Change nutzen, die Dinge vor Ort zum besseren zu wenden. Bleibt gesund. Bleibt zuversichtlich.

Andreas W. Ditze

Verpflichtung zur Verdichtung

"Wir erhalten regelmäßig Anfragen von Leuten, die in Mellnau bauen wollen aber keinen Bauplatz finden", berichtete Mellnaus Ortsvorsteherin in der Ortsbeiratssitzung im Januar 2020. Und mit der Bebauung des letzten verbliebenen Bauplatzes im ehemaligen Neubaugebiet "In den Stöcken" ist es jetzt auch amtlich, dass es von städtischer Seite keine Bauplätze mehr gibt.

Bauplätze! Wozu?

Kurz & knapp: Mellnau schrumpft, Wetter schrumpft. Zum 30.06.2019 hatte Mellnau laut Einwohnermelderegister der Stadt gerade mal noch 763 Einwohner. Die Stadt insgesamt liegt bei 8.820 Leuten. Zum Vergleich: im Jahr 2000 hatte Wetter noch 9.600 Einwohner. Und Mellnau hat 1995 mit 877 Einwohnern seinen bisherigen Höhepunkt erreicht.

Weniger Einwohner bedeutet weniger Steuereinnahmen. Bei gleichzeitig steigenden Kosten, bspw. für die Kinderbetreuung oder bei der Ausstattung der Feuerwehr, bringt das eine kleine Gemeinde schnell an ihre Grenzen. Die seit Jahren steigende Verschuldung der Stadt wurde auch im Kuckuck bereits mehrfach thematisiert.

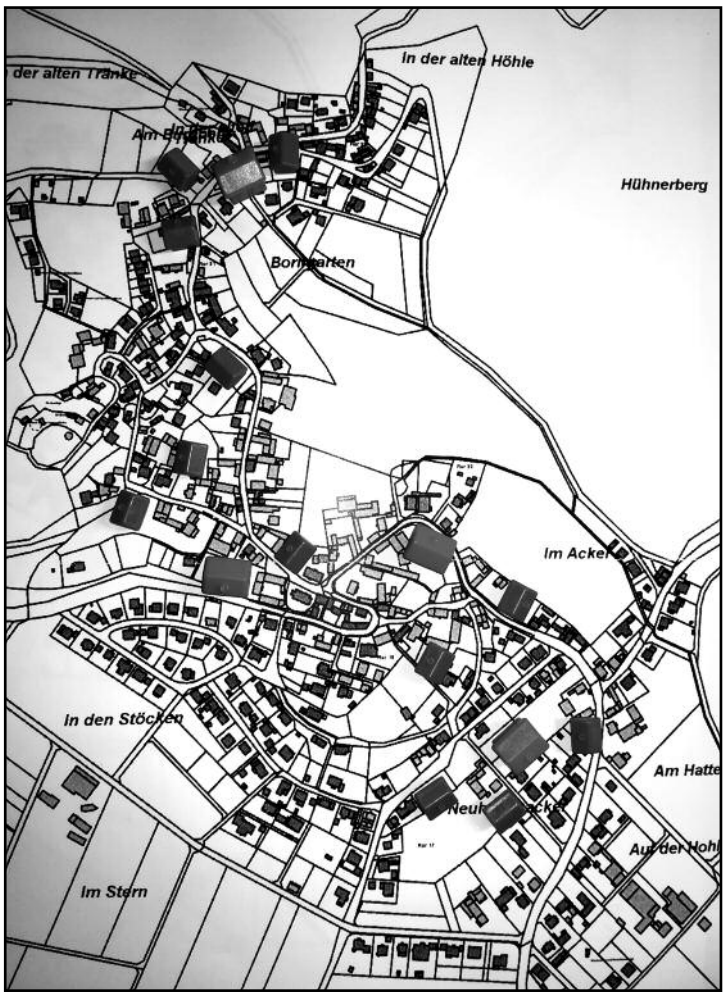
Der Rückgang der Bevölkerung schlägt sich auch im Ortsbild nieder. Die Auflösung von Vereinen und die hohe Auslastung unserer Aktiven wurde ebenfalls im Kuckuck schon thematisiert – und hier sieht man eben die konkreten Auswirkungen, die es hat, wenn eine Gemeinschaft schrumpft. Wir freuen uns – mitunter erwarten wir sogar – das der Burginnenhof gemäht, die Toilettten am Sportplatz sauber, die DGH-Fassade gestrichen und das Dorf-WLAN schön schnell ist. Aber all das fällt nicht vom Himmel, sondern wird von einer kleiner werdenden Gruppe von Leuten geleistet.

Bauplätze! Wohin?

Bisher ist die planerische Leitlinie des Regierungspräsidiums, dass primär die Kernstädte gestärkt werden. Neue Bauplätze auf dem Dorf sind zwar möglich, aber eben nicht die favorisierte Option.

Doch schauen wir genauer hin: würde die Kernstadt sich vom Mellnauer Weg aus Richtung Kreuzung K123 erweitern wollen, würde ein Neubaugebiet in unmittelbarer Nähe (1.000m) zum Windpark Todenhausen-Mellnau geschaffen, der laut Planung eines der Investoren im Jahr 2023 mit vier bis sechs Windkraftanlagen in Betrieb gehen soll. Nabenhöhe 166 Meter zzgl. 80m Flügel – die Anlagen wären also auch im Tal in Wetter gut zu sehen. Attraktive Neubauflächen sehen vermutlich anders aus. Dazu sind die Grundstücke in der Kernstadt verhältnismäßig klein geschnitten – Platz für eine ordentliche Garage bleibt da kaum. Und auch eine Verlängerung des Neubaugebiets am Oberrospher Weg kämpft im Prinzip mit denselben Problemen.

Schauen wir auf Mellnau: das Dorf liegt rund 1.700 Meter von der Windkraftfläche entfernt und hält im Ortskern noch mehrere dutzend Bauplätze vor, die entweder schon erschlossen sind oder leicht angebunden werden könnten. Da außerdem der neue Kindergarten in Unterrosphe auf einen stetigen Zugang von Kindern angewiesen ist und auch das geplante neue Feuerwehrhaus in Oberrosphe nur Sinn macht, wenn es von einer aktiven Einsatzgruppe genutzt wird, wird immer deutlicher, dass der Zuzug in Wetters östlichen Stadtteilen erleichtert werden muss.



Freie Bauplätze im bestehenden Ortsbild muss man nicht lange suchen.

Warum haben wir so viele Freiflächen?

Erkundigt man sich vorsichtig danach, warum in Mellnau so viele Flächen im Ortskern leer stehen, gibt es verschiedene Antworten. Die häufigste lautet: "man verkauft kein Land. Punkt."

Die etwas auskunftsfreudigeren Menschen weisen gerne darauf hin, dass sie die Fläche hinter ihrem Haus "für die Tochter", "für die Tiere" oder "falls meine Enkel mal nach Mellnau ziehen wollen" freihalten. Das die Enkel entweder noch nicht geboren oder schon in den Vierzigern sind, wird dabei mitunter übersehen – aber das wollen wir von Seiten des Kuckucks nicht bewerten.

Neben den erschlossenen Flächen, die schlichtweg aus privaten Gründen nicht verkauft werden, haben wir aber auch noch eine andere Kategorie potenzieller Bauplätze im Ort: die verhinderten. Es gibt Ecken in Mellnau, die nie einen ordentlichen Straßenausbau erfahren haben und bei denen die Baugenehmigung unter historisch verworrenen Umständen zustande gekommen ist. Würde man diese Straßenzüge in eine ordentlichen Bebauungsplan integrieren, würden sowohl neue Bauplätze geschaffen als auch ordentliche Straßen hergestellt werden. Allerdings mit der Konsequenz, dass im nennenswerten Umfang Anliegergebühren zu zahlen wären – die jedoch jeder andere Anwohner an einer neu erschlossenen Straße im Ort auch schon zahlen musste.

Einwohner haben kein Interesse an neuen Bauplätzen

Teure Anliegergebühren, zer-

fahrene Straßen, Dreck & Lärm durch Bautrupps und am Ende eine verbaute Aussicht aus dem eigenen Wohnzimmer – angesichts dieser Perspektiven stellt sich schon die Frage, warum die Bevölkerung überhaupt einer Verdichtung zustimmen sollte.

Die Lösung für dieses Problem kommt vom Oberbürgermeister von Tübingen, Boris Palmer (Die Grünen). Der verschickte um Ostern 2019 herum einen Brief an die Grundstücksbesitzer und legte ihnen nahe, dass sie freie Flächen an Bauwillige verkaufen sollten. Laut Medienberichten vermied er dabei zwar das Wort "Enteignung", berief sich aber auf Paragraph 176 des Baugesetzbuchs. Der besagt in aller Kürze, dass die Gemeinde jemanden per Bescheid verpflichten kann, sein Grundstück innerhalb einer angemessenen Frist zu bebauen. Sollte sich der Betroffene den Bau nicht leisten können, kann er das Grundstück an die Stadt verkaufen. Wenn also das Gemeinwohl (Auslastung Kindergarten, Personalstärke Feuerwehr, Erhalt der Vereinsstrukturen, …) aus Sicht der Stadt schwerer wiegt als der Ärger mit einigen älteren Grundstückseigentümern, dann könnte sie diesen Weg gehen.

Verdichtung oder neues Neubaugebiet?

Statt die freien Wiesen und Bauplätze im bestehenden Ortsbild zu nutzen, bleibt natürlich auch noch die Option, ein neues Neubaugebiet auszuweisen. Irgendwo, wo es möglichst wenig "stört". Aber schauen wir auch hier genauer hin, zum Beispiel auf Google Earth. Würde rund um den Försterweg oder Rennweg ein Neubaugebiet angedockt, gehen einmal mehr landwirtschaftlich genutzte Flächen verloren. Für den Eigentümer ist die Umwandlung von Ackerland zu Bauland in der Regel eine finanziell gute Sache, die heimische Agrarproduktion wird dadurch aber nicht einfacher. Für die Jahre 2007 bis 2010 ermittelte das Statistische Bundesamt, dass wir in Deutschland jeden Tag 87 Hektar Land "verbraucht" haben – also durch Versiegelung und Bebauung rund 120 Fußballfelder pro Tag betoniert haben. Hier wird zwingend die Frage zu stellen sein, ob vor diesem Hintergrund ein Ausweichen in die landwirtschaftlichen Flächen wirklich die beste Option ist.

Verdichtung per Verordnung?

Kommen wir zurück zum Anfang unseres Berichts: der Kernstadt. Im bisherigen Neubaugebiet in Wetter ist erkennbar, dass die Leute ins Eigentum investieren und selber bauen wollen. Der Windpark könnte diese Baulust hemmen – die Entscheidung darüber, ob er kommt, hängt allerdings davon ab, ob genügend Leute Land an die Investoren verpachten. Da die meisten Landbesitzer für diese Fläche aus Todenhausen kommen – und Todenhausen lediglich den gesetzlichen Mindestabstand zur Windkraftfläche hat – ist unklar, ob die dortigen Bewohner unter diesen Umständen wirklich verpachten wollen. Infraschall, Schattenwurf und je nach Perspektive auch Blinklichter lassen grüßen. Doch wie dem auch sei: Baurecht für den Windpark ist grundsätzlich gegeben, die Klagen der BI Windkraft Wetter und der Stadt haben keine aufschiebende Wirkung.

Da die Stadt Neubauflächen in der Kernstadt erst kaufen müsste, würde sie ein finanzielles Risiko tragen, falls die Grundstücke sich wegen des Windparks nicht mehr so gut verkaufen ließen. Dieses Risiko könnte sie vermeiden, wenn ein Bebauungsplan über Mellnau gelegt werden würde, der letztlich regelt, dass bspw. innerhalb von zehn Jahren die offenen Flächen bebaut (oder an die Stadt verkauft) werden müssen.

Was sagt das Amt?

Laut Geoportal des Landkreises gibt es aktuell für Mellnau zwei Bebauungspläne (sowie einen Spezialplan für die Biogasanlage). Der eine Bebauungsplan bezieht sich auf den Bereich In den Stöcken, der andere auf den Dämmersgrund. Die Stöcke sind voll, der Dämmersgrund ist verkehrstechnisch bescheiden erreichbar – es zeichnet sich also ab, dass es ohne eine neue Planung nicht weitergehen kann.

Da die vorhandenen Bebauungspläne für Mellnau keine Antwort darauf geben, wo ein bauwilliger Mensch denn nun hinbauen kann, hat der Ortsbeirat im Januar 2020 eine offizielle Anfrage an die Stadt auf den Weg gebracht, inwieweit diese eine Neubebauung in Mellnau überhaupt befürworten würde.

Wir vom Kuckuck wagen an dieser Stelle auch schon einmal die Prognose, dass sowohl die Antwort der Stadt als auch die Kommunalwahl 2021 für Mellnau noch sehr spannend werden dürfte.

So wie auf unserer Montage könnte das Mellnauer Unterdorf zukünftig aussehen. Zurzeit steht das Wort „Enteignung" noch nicht zur Diskussion, was sich bei einer beständig ablehnenden Haltung der Grundstücksbesitzer zum Verkauf jedoch ändern könnte

Weiter und weiter....

Seit September 2019 sind sie schon unterwegs, Max Rohleder aus der Alten Höhle und sein Freund Randy Herzog. Mit dem Fahrrad um die Welt ist das hochgesteckte Ziel!

Im letzten Kuckuck berichteten wir darüber, dass die beiden in Georgien über die Einreise in den Iran nachdachten, eine Zeit der politischen Unruhen und Internet-Sperrungen in diesem Land. Auf dem Wege von der Hafenstadt Batumi am Schwarzen Meer nach Tiflis hatte Randy einen Fahrradschaden, sodass er einen Teil der Strecke per Bus zurückgelegt hat. Max fuhr mit einem anderen deutschen Radfahrer weiter, um Randy in Tiflis wieder zu treffen. Im Gegensatz zu ihm entschied sich Max und sein Begleiter, die Reise durch den Iran anzutreten. Max lernte das Land als ein schönes Land kennen, mit imposanten Gebäuden und Moscheen, Basaren und Landschaften. Die Menschen dort empfand er als überaus gastfreundlich und höflich. Fremde Leute hielten neben ihm auf der Straße und boten ihm Essen und Trinken an. Ein Iraner aus Marburg mobilisierte seine Freunde in Teheran, die sich prompt um die Gäste kümmerten.

Um dem Winter zu entfliehen ging die Reise Richtung Persischer Golf, durch Wüstengebiete, in denen es nach zwei Jahren erstmals wieder geregnet hatte und die Landschaft anfing, zu blühen.

Die beeindruckenden Inseln Kisch und Hormus wurden noch „mitgenommen", bevor es mit der Fähre nach Dubai weiterging. Ein großer Kontrast, eine futuristisch wirkende Stadt mit riesigen Häusern. Die Dubai Mall, eines der weltgrößten Einkaufscenter wurde angesteuert, die Fahrräder davor abgestellt…. Zwei herrenlose Fahrräder mit großen Taschen beunruhigten nicht nur die Leute vom Sicherheitsdienst! Nach einer Moralpredigt durften sie dann weiter.

In Dubai traf Max seinen Freund Randy wieder und zu zweit flogen sie am 26. Dezember weiter nach Mumbai in Indien. Und nun der Kulturschock: Müll, Dreck, schwüle Hitze, Überfüllung waren die Eindrücke der ersten Zeit. Und wieder gesellte sich ein Radfahrer aus Deutschland zu dem Duo, Klaudius. Gemeinsam fuhren sie die Westküste hinunter nach Goa. Dort gönnten sie sich drei Wochen Erholung und Zeit, die Fahrräder zu warten. Zu zweit sollte die Reise weiter nach Nepal gehen, Luftlinie 2000 Kilometer! Doch Indien ist für Reisende sehr anstrengend, viele Menschen lernt man in kürzester

Zeit kennen, die Gastfreundlichkeit ist hoch, ebenso die Kontaktfreudigkeit, handeln, feilschen… Zudem kommt noch der versuchte Raub von Motorradfahrern, die während der Fahrt versuchten, Max und Randy die Taschen zu entreißen… Es blieb beim Versuch.

Um schneller in „ruhigere Gewässer" zu kommen, entschieden sich die beiden für eine 30-stündige Bahnfahrt in einem total überfüllten Zug mit Sitzplatz auf dem Boden bis kurz vor Nepal. Mitte Februar in Lumbini, dem Geburtsort von Buddha angekommen, am Fuße des Himalajas wurde kurz entschlossen, mit neuen Rucksäcken bestückt, das Base Camp des Annapurna auf 3100m erstiegen! Ein wohl unvergessliches Erlebnis. Dies sollte die letzte gemeinsame Aktion dieser Reise werden, Randy ging das Geld aus, er ist auf dem Weg zurück nach Deutschland, Max nach Katmandu. Für beide eine traurige Entscheidung.

Den Plan, über Thailand, Malaysia und Singapur nach Australien zu reisen, könnte die Corona-Krise beeinflussen, denn momentan machen die Grenzen nach und nach zu. Max hat vor, in Katmandu die Krise auszusitzen, zusammen mit neuen Freunden, die er auf der langen Reise kennengelernt hat und die zufällig zur gleichen Zeit dort sind. Es ist die Zeit für spontane Entscheidungen.

M. Böttner

Die Winterlibelle – eine „coole" Grazie

Insekten gelten üblicherweise als wärmeliebend. Die kalte Jahreszeit überdauern die meisten Arten im Ei- oder Larven-Stadium. Dass es unter unseren einheimischen Insekten aber auch etliche Arten gibt, die den Winter als Imago, als ausgewachsenes, „fertiges" Insekt überstehen, dürfte nicht nur für Biologen ein alter Hut sein. Florfliegen, Marienkäfer und Wanzen lassen sich mitunter im Winter in menschlichen Wohnungen finden, in denen sie gerne ein warmes Plätzchen suchen, Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs verbergen sich in Höhlen, Schuppen und Kellern und manch andere Krabbeltiere verkriechen sich an weniger offensichtlichen Stellen in der bodennahen Vegetation. Wenig bekannt ist allerdings, dass man mit etwas Glück im Winter sogar Libellen bei uns entdecken kann.

Einzigartig

Die Gemeine Winterlibelle (Sympecma fusca) stellt eine Besonderheit unter unseren einheimischen Libellen dar, sie ist – nomen est omen – tatsächlich die einzige Libellenart, welche als ausgereiftes Vollinsekt überwintert.

Sie zählt zu den Kleinlibellen und mit ihrem dünnen Körper, der eine Länge von gerade einmal 4 cm misst, ist sie eine grazile Erscheinung. Ihre unauffällige graubraune Körperfärbung besitzt auf dem Rücken und der Brust eine bronzefarbene Zeichnung. Sie besiedelt vorwiegend Stillgewässer von unterschiedlicher Größe, an Fließgewässern kommt sie höchstens an sehr strömungsarmen Abschnitten vor. Die Fortpflanzungsgewässer weisen meist ausgedehnte, sich schnell erwärmende Flachwasserzonen auf, die mit einer reichhaltigen Unterwasser- und Ufervegetation versehen sind. Als wärmeliebende Art findet man sie in Hessen vorwiegend in den Niederungen.

Lebenszyklus

Nachdem die Larven etwa drei Monate in den Fortpflanzungsgewässern herangewachsen sind, schlüpfen die Winterlibellen im Juli und August. Schon bald nach dem Schlupf entfernen sich die noch jungen Imagines von den Gewässern und halten sich in der Folgezeit auf windgeschützten Brachflächen und Extensivwiesen oder an Waldrändern und Heckensäumen mit höheren Gras- und Staudenbeständen auf. Diese Habitate können mitunter mehrere Kilometer von den nächsten Reproduktionsgewässern entfernt liegen. Hier sitzen sie oft eng angeschmiegt

an trockenen Halmen oder Ästchen und sind dabei durch ihre bräunliche Färbung bestens getarnt. Auch die kalte Winterzeit wird auf diesen Landlebensräumen verbracht. Dazu krabbeln sie in Hohlräume die z.B. unter Steinen, Rinde oder Totholzhaufen liegen, oder die Tiere sitzen an geschützten Stellen auf Sitzwarten frei in der dichten Vegetation. Schon öfter wurden dabei vollkommen mit Schnee oder Reifkristallen bedeckte Exemplare gefunden. Bei der eng mit der Gemeinen Winterlibelle verwandten, in Hessen aber fehlenden Sibirischen Winterlibelle wurde festgestellt, dass die zarten Tiere Temperaturen von – 17 Grad Celsius schadlos übersteht.

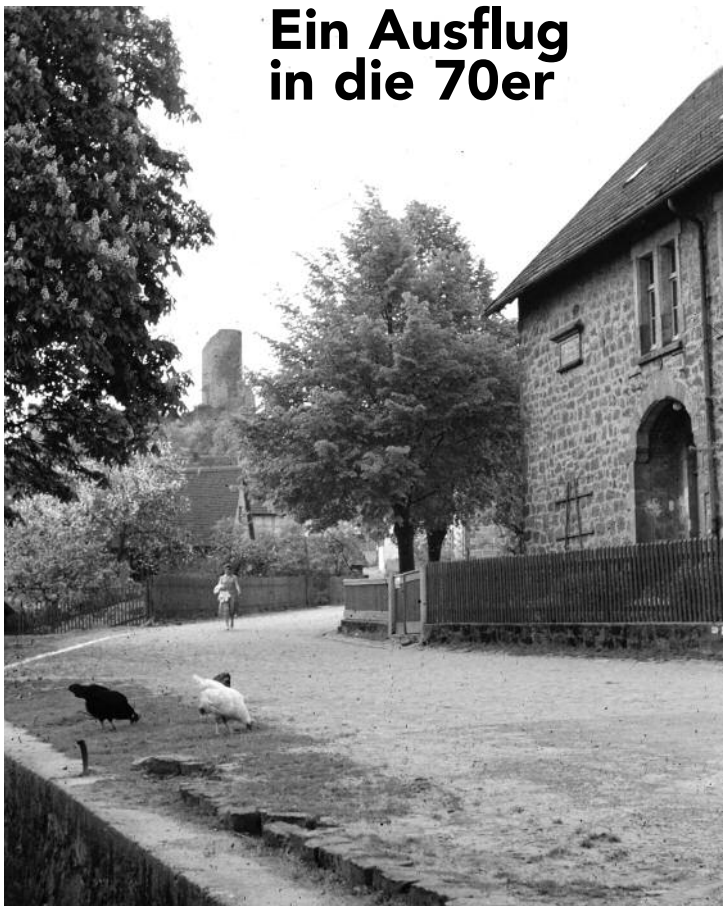
Wenn die steigenden Temperaturen ab Ende März die Winterlibellen langsam wieder aktiv werden lassen, kehren sie an die Fortpflanzungsgewässer zurück, wo sie meist als erste Art des Jahres gefunden werden kann. Erst jetzt finden auch Paarungen und Eiablagen statt, wobei die winzigen Eier in aufgeweichte, auf der Wasseroberfläche schwimmende Vegetationsreste gelegt werden.

Ein „Klimagewinner"?

Bis vor einigen Jahren galt die Gemeine Winterlibelle bundesweit als gefährdete Art, inzwischen nehmen allerdings die Bestände vielerorts zu. Auch am „Kehne-Teich" nahe Mellnau ist die Art inzwischen heimisch. Man geht davon aus, dass die Art von den klimatischen Veränderungen, welche der Klimawandel mit sich bringt, profitieren wird. Immer mildere Temperaturen schon im Frühjahr werden die Entwicklungszeit ihrer Larven weiter verkürzen. Gegenüber anderen Arten ist sie so auch weniger bedroht durch eventuell verstärkt trockenfallende Reproduktionsgewässer. Zudem dürften mildere Winter künftig die Überlebenschancen der adulten Tiere erhöhen.

Lothar Feisel

Ein Ausflug in die 70er



Mitte der 70er Jahre versuchten drei angehende Sozialpädagogen mit außerschulischer Jugendarbeit einige interessierte Jugendliche zu motivieren, sich bewusster mit ihrer Umwelt und ihrem Leben in Mellnau auseinanderzusetzen. Es entstanden einige aufschlussreiche Projekte um ländliche Strukturen und den gesellschaftlichen Umgang miteinander. Die erste Dorfzeitung wurde publiziert, der Jugendclub entstand. Nicht wenige Dorfbewohner sahen die Ereignisse um den Jugendclub recht kritisch, das Aufbegehren der politischen Jugend brach doch einige bürgerliche Tabus.

Trotzdem darf diese Entwicklung als Grundstein für die spätere „Spurensicherung" gesehen werden, aus der schließlich auch das Mellnauer Gemeindearchiv entstand. Ende November 2019 fand ein Gesprächskreis mit beteiligten Personen statt, um diese spannende Zeit der Mellnauer Geschichte genauer zu beleuchten. Hierüber werden wir in den folgenden Ausgaben umfassend berichten.

Ein weiteres Produkt dieser Zeit war das Buch „Jugendarbeit auf dem Land", das von Theo Kinstle, Udo Pobel und Sybille Schlegel 1978 veröffentlicht wurde. Es beschreibt unter anderem eine Momentaufnahme der damaligen Zeit aus Mellnau, die wir hier gekürzt wiedergeben möchten. Für Interessierte stehen einige wenige Exemplare des Buches im Archiv zur Verfügung.

Ortsbeschreibung: Land und Leute

Mellnau liegt im Burgwald, einer Landschaft inmitten weitläufiger, urwüchsiger Wälder. Unmittelbar an den Ort grenzen Laub- und Nadelwald mit stillen Tälern und großem Waldbestand, durchzogen von gutmarkierten Wanderwegen. Der Gast findet in Fülle Walderdbeeren, Preissel- und Heidelbeeren und kann sich ungestört in Ginster und Heide ausruhen. (Prospekt des Heimat- und Verkehrsvereins von Mellnau)

Noch liegt Mellnau zwischen der B 3, die nach Kassel führt, und der B 252, die sich am 'Cölber Eck' von der von Marburg kommenden B 3 trennt und nach Frankenberg führt. Eine Autobahn, die den Hersfelder Raum an das Ruhrgebiet anschließen würde, soll mitten durch den Burgwald führen.

„In jeder Jahreszeit fühlt sich der Gast in Mellnau wohl."

„Im Frühjahr erlebt er die Baumblüte, im Sommer den Wald mit all seinen Gaben, der Herbst bringt ihm ein besonderes Erlebnis: den röhrenden Hirsch. Auch eine Winterfrische in Mellnau lohnt sich. Immer finden sie verkehrsferne Ruhe und den erholsamen Frieden der Natur." (Prospekt des Heimat- und Verkehrsvereins)

Verkehrsferne: Vormittags um 8.50 Uhr fährt der letzte Bus nach Marburg. Die Leute sagen, die Verkehrsverbindungen wurden verbessert. Trotzdem nehme ich oft Leute auf halbem Weg zwischen Mellnau und der vier Kilometer entfernten Kerngemeinde in die eine oder andere Richtung mit. „Jetzt kost ne Fahrt nach Marburg scho Zweimarkzwanzig." Jedenfalls zieht sich der Weg für den, der zu Fuß geht, ganz schön: vier Kilometer.

„Wir haben ja den innerstädtischen Verkehr eingeführt", sagt der erste Stadtrat, „im Westteil haben wir ihn ja noch nicht. Aber dieser innerstädtische Verkehr wird dort auch mit dem Bau des Kindergartens kommen. Wir haben aber festgestellt, dass der innerstädtische Verkehr von der Bevölkerung überhaupt nicht angenommen wird. Wir zahlen und zahlen, aber wir sind ja gezwungen durch den Kindergarten hier in Mellnau, hier im Ortsteil, den Verkehr weiter laufen zu lassen."

Die meisten Auspendler gehen nach Marburg (ca. 65%). An zweiter Stelle liegt die Kerngemeinde. (Elektronik, Kleiderfabrik, Zimmerei, Anstreicherbetriebe) "Ja, und dann gehen die einen nach Frankenberg, die andern nach dem Müller in Gönnern auf den Bau und wieder andre gehen nach Goßfelden in die Eisenwerke." Ein metallverarbeitender Betrieb macht Verschlüsse für Flaschen.

Zwei Frauen in Mellnau bringen sich da immer etwas mit und machen Heimarbeit. Dann gibt es zwei Firmen, die haben Putzkolonnen - die holen die Frauen in eigenen Bussen ab und bringen sie abends auch wieder zurück.

In Mellnau selbst gibt es nur zwei kleinere Handwerksbetriebe: eine Schreinerei und eine Schlosserei, die Installationsarbeiten macht. Beides sind Familienbetriebe - letztere beschäftigt einen Gesellen. Der Meister: „Wir Unternehmer haben es zunehmend schwerer, besonders hier auf dem Land, wenn man so ein kleiner Betrieb ist wie wir. Ein Schuhmacher repariert noch Schuhe, billig und gut. Von Gewinn weiß er wenig, aber halte muss es. Du darfst net normal mit dem rede - schrei - der hört doch schon schlecht."

Drei Lebensmittelgeschäfte versorgen die Leute in Mellnau.

„Die sin so teuer, dass man es sich scho net mehr leiste kann, dort einzukaufe - aber ich kanns mer auch net leiste, net mehr hinzugehe." Eines der Lebensmittelgeschäfte hat auch sonntags geöffnet- und dafür samstags geschlossen. (..)

Es gibt noch viele Misthaufen vor den Häusern, d.h. noch 14 Vollerwerbsbetriebe und 44 Nebenerwerbsbetriebe. Ein Stückchen Garten haben aber fast alle, deshalb gibt es in den Lebensmittelläden auch nie Salat oder Verwandtes zu kaufen -

abgesehen vom holländischen im Winter. (..)

Kinder tragen Reklamezettel der Lebensmittelketten, denen die Geschäfte angeschlossen sind, in die Häuser. Das Austragen des Mitteilungsblattes und der Magistratspost ist ebenfalls eine Einnahmequelle. (..)

Nachbarschaftshilfe kann heute leicht zur Schwarzarbeit werden. In der jüngsten Zeit ist man vorsichtig geworden: „Schau mol, do hat mich doch einer angezeicht. Der spricht bei der Polizei, ich hätt Schwarzarbeit gemacht. Der spinnt, das war doch bei meinem Pedda." Wir formulieren gemeinsam eine ganz offizielle Antwort auf die Vorladung und schicken sie der Polizeistelle in Marburg. Das Verfahren wird nach einigen Monaten eingestellt. (..) Als mein Nachbar jetzt für zwei Wochen krankgeschrieben war, aber rumlaufen konnte, traut er sich nicht, im Garten hinter dem Haus ein wenig zu arbeiten. Nach vier Tagen tat er es doch – „Ich weiß net, was ich den ganze Tag ohne Arbeit mache soll." Aber er zog seine „zweitbeste" Hose an, wegen der möglichen Kontrollen – „mer kann ja nie wisse!" (..)

Manfred Isenberg , Gertrud Althaus und Johannes Schumacher 1963 an „Dombachs" Theke

Gefeiert wird ansonsten im Gemeindehaus

– nie spontan, immer nur aus Tradition: Konfirmation, Hochzeit, Goldene und Silberne Hochzeit, Beerdigung. Wenn es bei den Nachbarn ist, dann bringen mir die Kinder große Mengen Torten und Kuchen rüber. Solche Feiern sind anstrengend, besonders für die Frau, denn sie kocht, backt, serviert und räumt anschließend auf. Alles ist ziemlich genau festgelegt, für soundso viele Leute Torten, Nudelsalat, Würste und Schnitzel. Ich fragte mal: „Warum nicht mal Reisssalat?", da sagte die Nachbarin: „Wenn der gut is, spreche se, die will was besseres sei. Wenn er net schmeckt, spreche se, die spinnt!".

Mellnau war Kreissieger im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden". „Dass einer sein Fachwerkhaus mit gelbem Plastik verkleidet hat, sieht doch furchtbar aus - des is net schie. Aber des hat halt was mit´m Geld zu tun." Wenn ich die, die ich kenne, auf ein eventuell verkäufliches Fachwerkhaus anspreche, antworten alle:" Was willste denn mit dem alte Gerempel? Kauf dir was Neues!"

Tourismus wurde große geschrieben

Die „alte Schmiede mit dem Springbrunnen" im Fremdenverkehrsprospekt vermittelt was von gestern – weil die Touristen das so wollen, nur finden kann man es im Dorf so nicht, wohl weil das optimale Licht für die Belichtung und der buntfröhliche Vordergrund nicht immer so motivgerecht vorhanden sind. Dennoch, Mellnau selbst, mit seiner 7OOjährigen Vergangenheit und seiner Burgruine ist geschichtlich interessant.(..) In ihrer umfangreichen Chronik zur 7OO-Jahrfeier, 1963, kann sich der Gast über die Bedeutung der Burg im Mittelalter informieren. (Fremdenverkehrsprospekt)

Übers Fest gibt es eine Diaschau. Es sind sehr schöne alte Trachten darin zu sehen. Die Leute aus Mellnau freuen sich darüber, wie man damals ausgesehen hat, weil man jetzt älter geworden ist, oder es wird gesagt: „Der und die und der, lebe scho net mehr." Aber die kleine Pappburg wird noch immer für festliche Anlässe aufbewahrt.

Der moderne Brunnen vor der Alten Schmiede wird alle Jahre, im Frühjahr, schön himmelblau mit Schwimmbadfarbe gestrichen, und wenn es dunkel wird, macht Karl die Strahler für die Burg an, meistens dann, wenn er Gäste in der Wirtschaft sind – auch am 1. Mai war die Burg beleuchtet.

Das Backhaus wird noch gemeinschaftlich, ein- oder zweimal in der Woche benutzt. „Weil das Brot wieder so teuer geworde is, da macht es sich scho bemerkbar, wenn mer selber Brot backt." Die meisten Leute kaufen allerdings ihr Brot beim Bäcker, der kommt mehrmals wöchentlich mit dem Auto, hupend, ins Dorf. Einige Einwohner holen sich ihr Brot einfach ab, ohne zu bezahlen. Die geben Korn oder Mehl zum Tausch.

Aber verändert hat sich auch schon einiges. Die Kanalisation liegt schon bis zum Oberdorf. Die ganz hinten, die zum Wald hin wohnen, werden allerdings ihren Kanal erst in zwei Jahren haben. Bis dahin läuft das „leichte Wasser" noch einfach auf die Straße. Während der Woche, besonders im Sommer, stinkt es auf den Straßen, nur samstags, gegen 17 Uhr, riecht es wohltuend nach Badedas und Lavendel. (..)

Neubaugebiet wird zum Prunkstück

Auch die „hässlichen" alten Holzzäune verschwinden aus dem Dorfbild – „schöne" neue Versandhaus-Jägerzäune umranden dann die Vorgärten. Besonders der Westhang hat sich zum Prunkstück des Dorfes ent-

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von vorheriger Seite:

wickelt. Hier haben sich die Vorstellungen der Bausparkassen vom modernen Wohnen durchgesetzt. Einige Bauplätze in diesem Neubaugebiet sind noch frei, aber schon vergeben. "Das letzte dort obe hat der Vorsitzende vom x-Verein für seinen Sohn gekauft - der ist scho 17 und scho verlobt."

Oft treffe ich den alten Lehrer, der nun schon acht Jahre im Ruhestand lebt, in der Poststelle. Gegen 9.30 Uhr kommt gewöhnlich der Postwagen, man kann dann warten, bis die Briefe sortiert sind und die Post gleich mitnehmen. Der Lehrer fragt mich immer, was ich studiere. Dann erzählt er mir jedes Mal, dass er als junger Lehrer arbeitslos war und wie schlimm es für ihn war, dass er aus seiner alten Heimat, Ostpreußen, vertrieben wurde: „Der Krieg war daran schuld, aber ich hab es nie bereut, Lehrer geworden zu sein. Es gibt nichts Schöneres auf der Welt, als mit jungen Menschen umzugehen - was studieren Sie?"

Was außerschulische Jugendarbeit ist, konnte ich ihm bis heute nicht verständlich darlegen. parallelen zur Lehrerarbeitslosigkeit heute sieht er nicht.

Der Posthalter ist Mitglied des Ortsbeirates und in der Partei (SPD). Er arbeitet viel und ist engagiert, obwohl er kurz vor der Rente steht. Zu Allerheiligen und bei Todesfällen bindet er Kränze. Er kann das, weil er früher Gärtner gelernt hat. Einmal, während der Schalterstunden, es war im Sommer und wenig zu tun, traf ich ihn im Schalterraum an - er las Urs Jaeggi. Er erzählte mir die Geschichte von einem Jugendlichen, der zum Arbeitsamt nach Marburg ging: "Wieso Arbeit?", sagte der Angestellte zum Jugendlichen, „Sie müssen doch sowieso zum Bund!" Da sagte der Jugendliche: „Nee, ich verweigere!" Stellen Sie sich vor, da sagte dieser Mensch im Arbeitsamt: „Verweigern? Schämen Sie sich nicht?"

So moralisch machen die das, die haben aus der Geschichte gar nichts gelernt - nichts! Ich bin froh, dass es heute junge Leute gibt, die über Militarismus nachdenken und das ablehnen. Damals hätte es zum Bürgerkrieg kommen müssen, dann wären die Fronten heute vielleicht klarer."

In Mellnau gibt es noch eine Grundschule.

Im gleichen Haus ist der Kindergarten untergebracht. Der Ortsvorsteher hat im Untergeschoß seine Diensträume. Jeden Dienstagkann man hingehen und z.B. seinen Personalausweis zur Verlängerung abgeben - dies war schon seit jeher so, ist aber erst seit kurzer Zeit wieder möglich, seit die Gesamtgemeinde, durch Eingemeindung eines weiteren Ortes, die 1O.OOO-Einwohnergrenze erreicht hat. Am Anfang des Jahres kann man sich dort Müllmarken oder die Berechtigung für das Losholz holen und das Gemeindehaus für Feierlichkeiten mieten. Probleme bespricht man dort nicht. (..)

Die Kreissparkasse unterhält im gleichen Haus eine Nebenzweigstelle. Es gibt keinen Schalterraum, sondern ein Wartezimmer und so die Möglichkeit, mit dem Sparkassenangestellten, der zweimal in der Woche kommt, seine Geldangelegenheiten im Zimmer nebenan zu besprechen.

Die Kirche ist immer abgeschlossen Als Tourist kann man nur rein, wenn gerade die Putzfrau drinnen ist. Aber die Kirche „funktioniert" sichtlich am Sonntagmorgen, bei Beerdigungen und bei der Konfirmationen. Die Aufgabe des Pfarrers nimmt im Augenblick ein Vikar aus der Kerngemeinde wahr.

Einer sagt mir: „Da gibt es ein paar Familien, die gehören zu den Pietisten, wissen Sie, guter Pietist - fauler Christ…." Nun, es gibt da schon Leute, die trinken ihr Bier und rauchen ihre Zigarren. Mit denen kann man sich auch vernünftig unterhalten. Bloß in sexueller Hinsicht sind die etwas verklemmt. Ein nacktes Mädchen irgendwo kann die erschüttern, das ist so deren Richtung. Sexualität ist bei denen schlichtweg Sünde".

Viele Besucher beim Gottesdienst

Die Kirche wird sonntags von etwa 35 Personen besucht-meist ältere Menschen. Männer und Frauen sitzen getrennt, nur die Jugend darf zusammensitzen "Mer sitze vorne, da sieht uns der Pfarrer und von hinne die Leut." Der Pfarrer hat es nicht leicht. Hier scheint das schon immer so gewesen zu sein: "Johannes Bach ... 1624 Diakonus zu Mellnau:, 1625 wegen eines Streites mit dem Pfarrer Rossbächer auf sei'n Ansuchen hin nach Geismar versetzt. " ' Georg Matthäus Vollmer aus X., geb. 10. Nov. 1801, Sohn des Kirchenseniors und Bäckers Joh. Vollmer und dessen Ehefrau Elisabeth ... (wurde um 1928) wegen eines Trunkenheitsexcesses beim Hl. Abendmahl...für längere Zeit die Spendung des Kelches entzogen." (Festschrift zur Jubiläumsfeier)

Vor der Kirche steht ein Denkmal für die Gefallenen der letzten beiden Kriege. Ein ehemaliger Pfarrer hat dort alte bäuerliche Grabsteine wieder aufstellen lassen, weil die so alt und so schön sind. Leider sind sie technisch falsch aufgestellt, so dass der Sandstein durch die Feuchtigkeit zerstört wird.

Die Burg ist Treffpunkt der Jugend

Ganz oben steht die Burg - renoviert in Eigenleistung der Einwohner, auf Initiative des Heimat- und Verkehrsvereines hin. Bei schönem Wetter holen sich manchmal Touristen in der nahegelegenen Kneipe dessen Besitzer gleichzeitig der Vorsitzende des Heimat-und Verkehrsvereines ist, den Schlüssel zum Turm. Besonders im Sommer, nachts, ist die Burg ein beliebter Fetenplatz der Jugendlichen. Der Kneipenwirt hat zwar ein Herz für die Jugendlichen, sagt aber, er ist überzeugt, dass

ständig irgendwelche Jugendliche die dort aufgestellten Bänke zerlegen und verfeuern. Der Ortsvorsteher sagt dazu – vielleicht, weil er in der Politik nicht mit dem übereinstimmt: ,,Klar sind die Bänke verfeuert worde, aber des mache doch net die Jugendliche, das mache die Besoffene, die aus däm sei Kneipe komme!" Ausweichmöglichkeit für den Fall, dass der, zu sehr aufpasst, ist für die Jugendlichen der „Rosengarten", ein traditioneller Feierplatz mit Hütte im Wald. Der Wirt der erwähnten Kneipe legt Wert auf ältere, ordentliche Gäste, die Jugendlichen haben das mitgekriegt und gehen daher lieber zum „Hannes". Dort kann man auch Intellektuelle treffen, die versuchen, sich durch Skat spielen eine gewisse Volksnähe zu geben. (..)

Zusammen mit meiner Freundin wollte ich mal die Nachbarin mit in die Kneipe schleppen, weil der Mann für vier Wochen auf Montage war. Das war nicht möglich: „Die denke doch, ich will mer einen anlachen. Heut war zum Beispiel ein Versicherungsvertreter do, und der hat sei Auto direkt vorm Haus geparkt und is reinkomme. Glaub mer, ich bin bald im Boden versunke!"

Hattu Burgwald, muttu drauf aufpassen!

Neulich mal, da war eine Pressenotiz, die die Leute in Mellnau ansprach, und später stand es auch noch mal im Mitteilungsblatt: „Wird der Burgwald noch Burgwald bleiben?" Die geplante Autobahn soll an Mellnau vorbei mitten durch den Burgwald verlaufen. Man vermutete im Mitteilungsblatt, dass die Planungen von der Überlegung diktiert wurden, Auseinandersetzungen mit privaten Grundstücksbesitzern aus dem Wege zu gehen. Eigentlich wäre Mellnau als Touristenattraktion ja schon eine tolle Sache! "Was meinste, wie schnell die vom Ruhrpott am Wochenende mal hier wären!" Außerdem beabsichtigten die Mittelhessischen Wasserwerke, ca. 35.OOO m^3 Wasser pro Tag aus dem Burgwald in den Raum Biedenkopf zu pumpen, was allerdings den Grundwasserspiegel senken und die seltene Flora des Waldes kaputtmachen würde. Es gab zu den Planungen ein Rundschreiben, eine Resolution und eine öffentliche Veranstaltung – eine Anhörung in der Kerngemeinde durch die „Aktionsgemeinschaft – Rettet den Burgwald". „Die solle sich net so aufrege, die da obe habe ja doch kei Geld für die Sach in de nächste zehn Jahr. "

Wenn die Männer des Dorfes zusammensitzen, auf einer Versammlung, dann ist das zunächst ziemlich ungezwungen, jeder redet mit jedem, solange, bis es offiziell beginnt. Dann werden die Reden so formell-, dass man den Zwang richtig hört. "Werte Mitbürgerinnen und werte Mitbürger", sagt der Vorsitzende zu seinen Kumpels, und er erzählt, was vorher schon längst formlos beredet und beschlossen worden ist. Die Diskussionen sehen so aus: Jeder redet mit seinem Nachbarn oder Gegenüber - es wird ziemlich laut. Nach etwa einer Viertelstunde sagt dann der Vorsitzender: „Hört emol her! RUHE! Mensch halt emol auer Maul! Also, wie wir jetzt diskutiert und beschlosse haben, wird ... " Bei mehreren Tagesordnungspunkten wiederholt sich alles entsprechend oft.

Mit dem, der Urs Jaeggi gelesen hat, kann man über Politisches reden. Ich lade ihn einmal ein und frage ihn, ob ich einen Text für die Jugendzeitung verständlich genug geschrieben habe: „Das würde ich nicht so machen, wissen Sie, die konservativen Eltern könnten da Gesellschaftskritik vermuten... so

richtig das ist, man muss heute wieder sehr vorsichtig sein. Angesichts der politischen Situation, die wir hier im Kreis haben, rechne ich damit, wenn man da bestimmte Worte gebraucht, die in der Gesellschaftskritik der Linken da sind, dass die Leute Unrat wittern. Das gilt auch für die Stadtverordneten in der Kerngemeinde. (..)

Keine Nachfolger für die Höfe

Die Familien sind ja gar nicht mehr in Ordnung. Ich kenn das aus vielen Bauernfamilien. Gegen vor etwa dreißig Jahren, da hat die Familie Probleme bekommen, heute, gerade durch die wirtschaftliche Entwicklung - so isses doch. Die meisten Bauern haben fürn Hof nicht mehr nen Nachfolger - so isses heute. Und es ist ja auch so, dass die meisten Bauernjungen, oder sehr viele zumindest, nicht mal mehr ne Frau finden, obwohl ja die Landwirtschaft heute so weit technisiert ist, dass gegen früher ja keine Vergleiche mehr zu ziehen sind. Trotzdem ist es schon so, dass die meisten Bauernjungen, die irgendwie in die Industrie hineingeraten sind, für den Hof verloren sind, gelle. (..)

Es ist unzweifelhaft, dass ich hier manches nich haben kann, ich meine, wenn ich in der Stadt wohne, dann kann ich, wenn ich geistig interessiert bin, manches machen. Da lebe ich hier auf dem Land halt immer noch in einem leeren Raum - das gilt auch für die politische Arbeit.

Ich sage oft in der Partei, wenn so der Unterbezirk Versammlungen abhält, die sollten nicht alles in die größeren Orte hinein konzentrieren, denn sie lassen dann den, der am Rand wohnt, zufahren, Ich meine, es könnte ja, soweit die Möglichkeiten da sind, auch mal auf den kleinen Dörfern ein Unterbezirksparteitag sein, auch mal in Mellnau. Hier ginge es zurzeit zwar nicht, aber wir haben ja in den Nachbarorten Räume, wo es ginge. Wissen Sie, in X. wählten fast 60% NPD... wie gesagt, die Hauptsache spielt sich in Marburg ab. Das ist der Nachteil der heutigen Konzentration, dass derjenige, der in der Partei mitentscheiden will, schon ausgeschlossen ist, weil er in einem Dorf wohnt. Ich meine, der in der Stadt wohnt, kann an den Apparat ran. Ich kann nur schreiben, oder irgendwelchen Gruppen Sympathieschreiben schicken, aber mehr kann ich nicht tun. Und vor allem umgekehrt ist das so schlimm - wer kommt denn schon her?

Was die Eingemeindung betrifft – es hat Widerstände gegeben..

.. aber doch keine geschlossenen Aktionen dagegen. Die Leute haben sich da so treiben lassen. Gewiss, wir haben hier

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von vorheriger Seite:

in der Gemeindevertretung, wie sich das nannte, uns gewehrt, aber diese Abwehr hätte organisiert werden müssen. und die von den Parteien waren sich ja ziemlich einig, und da fehlten die, die so eine Organisation hätten gestalten können. Das Gerangel innerhalb der Partei ging doch nur darum, wer Mittelpunktgemeinde werden kann. Und die, die gedacht haben, sie werden es, haben sich dafür stark gemacht – und das waren halt alle eh schon die Großen. Natürlich, die Randgemeinden haben sich dagegen gewehrt, aber da war ja nichts mehr zu verhindern. Das ja eine prinzipielle, ich will mal sagen – Bewegung. Überall ist diese Konzentration jetzt immer mehr. Solche Leute wie der X waren ja aus beruflichen Gründen dafür, weil- er sich ausgerechnet hat, dass er Landrat wird. Gewiss, die Verwaltungskonzentration ist jetzt da und musste wohl so kommen, aber ob die Verwaltungsreform so richtig gemacht wird, das wird die Zukunft erst klären. Es ist halt auch verbunden mit einem Verlust an Dienstleistungsangeboten für die kleineren Orte. Zum Beispiel, die Schulen gingen weg. Für die Orte wäre es besser gewesen, man hätte die Schulen am Ort behalten, aber im Interesse der Chancengleichheit habe ich auch gesagt, dass man die Schulen zu Mittelpunktschulen konzentrieren musste – aber das war halt so ein Dilemma für mich.(..)

Man kann es dem einzelnen an bestimmten Sachen klar machen: Du musst jetzt wegen deinem Geld in die Kerngemeinde gehen. Und das merkt man dann schon. Früher konnten wir das hier beim Rechner machen, jetzt müssen wir nach Wetter.

Aber der Deutsche ist halt noch immer so autoritär beeinflusst, dass er allem, was von oben kommt, kaum Widerstand leistet. Man hätte eine bestimmte Verfügungsgewalt den Gemeindeorganen belassen sollen, weil wir ja die Probleme, die Kleinprobleme hier in Mellnau besser kennen. Und die Bürokratie in Wetter kann ja unsere Verhältnisse auch nicht beurteilen. Wir haben hier früher manches gemacht was heute durch die Stadt mit doppeltem Aufwand gemacht wird. Gewiss, es gibt heute die Probleme der Wasserversorgung, der Kanalisation, die lassen sich nur in überörtlichen Verbänden machen. Aber die Verwaltung in Wetter lebt ja nicht aus eigenen Steuermitteln. Wir leben ja von Schlüsselzuweisungen hier, denn wir haben ja keine Industrie; und ob die Verwaltungsreform in Zukunft billiger wird, das bezweifle ich. Die Waldgebiete hier waren ja früher in der Grundsteuer selbständig. In den zwanziger, dreißiger Jahren wurden diese Forstgutsgebiete aufgeteilt und grundsteuermäßig den Gemeinden zugeschlagen. Da hatten wir ein großes Plus - wir hatten die ganzen Grundsteuern aus dem westlichen Teil des Burgwaldes bekommen. Unsre Gemarkung ging bis zum Christenberg hinauf, dadurch mussten wir unsre Bürger nicht zur Kasse bitten. Aber die Kanalisation, die ja in die Millionen geht, die hätten wir nicht tragen können. (..)

Die Entscheidungen werden ja im Magistrat getroffen, und was nicht nach außen dringen soll, das dringt eben nicht nach außen. Öffentlich sind nur die Ortsbeiratssitzungen und die Stadtverordnetensitzungen. Eigentlich müsste alle politische Arbeit überschaubarer gemacht werden - durchschaubarer.

Mellnau war schon immer links orientiert

Was mich da so persönlich interessiert, ich möchte da so an die Wahlergebnisse von 1932, wo ja noch einigermaßen freie Wahlen waren, ran - für unser Gebiet hier. Ich denke, ich weiß das, ich möchte das nur beweisen, dass das Wählerreservoir der Parteien in unseren Dörfern von der Herkunft und so, noch genauso gespeist wird - von den gleichen Schichten, wie in den dreißiger Jahren. Für Mellnau stimmt es. Ich meine, die politische Linke hat ja nie die Freiheit in Deutschland kaputt gemacht. Bei diesen Dörfern hier im Nordkreis Marburg, da können sie heute bei den Wahlergebnissen sehen, wie genau noch die alten Nazi-Dörfer und solche, die links orientiert waren, wählen. Ich meine, Mellnau war links orientiert, das Nachbardorf zum Teil. Aber hier das ganze Tal runter, die waren rechts und das spiegelt sich heute noch an den CDU-Zahlen. Die sind gegenüber hier unwahrscheinlich hoch. Das sehen Sie auch am Südkreis, wo damals der sogenannte 'Reichsbanner' war, das war doch der republikanische Kampfbund. Dort wählen die Dörfer heute noch links, SPD - das ist interessant.

Ich meine, es steht ja für mich fest, dass das Wählerpotential der CDU noch aus den gleichen Schichten gespeist wird wie damals. Es hat sich nichts verändert. Und bei aller Kleinarbeit, wenn man auf die konservativen Bevölkerungsteile hier eingehen will, wenn man sie bearbeiten will, dann ist es das Verkehrteste, was man machen kann, wenn man sie schockt. Man muss ihnen am konkreten Beispiel zeigen, dass unsere Welt nicht in Ordnung ist. Da gibt es Beispiele: Am Sonntag saß ich mit einem Sangesbruder zusammen, der hat oben den Hof bei der Kirche, und da kamen wir mit noch einem zusammen auf alles Mögliche zu sprechen. Und da erzählt der andere da, der in einem Betrieb arbeitet, wo sie Tapeten machen, von der Arbeit: Also Arbeit haben wir genug, sagt er, aber es ist folgendes eingetreten - ein Teil von uns macht Kurzarbeit und zwar aus folgendem Grund: Die Firma hat vier neue Maschinen gekauft - und an den alten haben früher zehn Leute gestanden und heute stehen an der neuen Maschine vier Leute – aber die anderen können die nicht entlassen. Also machen die Kurzarbeit, und die neuen Maschinen produzieren das Dreifache, was die alten vorher geschafft haben. Hab' ich zu dem gesagt, der neben mir saß (ich weiß net, der is wahrscheinlich CDU-Wähler), da siehste mal, hab ich zu dem gesagt, wie unsinnig das Schimpfen auf die Investitionslenkung ist, wie problematisch das ist – man kann durch Investitionen Arbeitsplätze reduzieren, gell! Da wurde der plötzlich ganz nachdenklich, denn man kann, was so querläuft, schon sichtbar machen. Aber es ist halt heute so, dass keine direkte, akute Not mehr da ist - gucken Sie doch mal in ne kommunistische Zeitung rein! Da wird der Unternehmer schlechtweg als ein Unmensch dargestellt Meiner Ansicht nach ist das taktisch falsch. Das Buch heißt ja auch, ich weiß net, wer das gesagt hat, Kapital und net Unternehmer." (Auszüge aus einem Tonbandprotokoll)

In Mellnau wählen 78% der Leute SPD. Die verbleibenden 22% schlüsseln sich auf in 35 CDU-Stimmen, 33 FDP-Stimmen, 2 DKP-Stimmen und 12 Stimmen für die NPD.

(Quelle: „Jugendarbeit auf dem Land" Kinstle, Pobel, Schlegel 1978, nicht ausdrücklich gekennzeichnete Zitate sind Aussagen der Bewohner von Mellnau)

A.Völk

Fotos: Manfred Isenberg

BI Windkraft Wetter Kontrolle.Kritik.Konstruktiv

Vorsicht Falle! Investoren auf der Suche nach Pachtverträgen im Windvorranggebiet Todenhausen-Mellnau.

Schon seit Ende letzten Jahres laufen Personen durch Wetter, Mellnau und Todenhausen, die Pachtverträge mit Grundstückseigentümern abschließen möchten. Es geht um Flächen zwischen Sonnabendskopf und Galgenberg, auf denen Windenergieanlagen errichtet werden sollen.

Es weht zu wenig Wind. Die Stadt hat gemessen.

Wie auf www.BI-Windkraft-Wetter.de nachzulesen ist, erfüllt das Vorranggebiet nicht die Kriterien für einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlagen. Es weht schlichtweg zu wenig Wind.

K&F
Kögel & Feltz
Rechtsanwälte und Notar

Matthias Feltz
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Schulstraße 9
D-35083 Wetter (Marburg)
Tel. +49 (0)6423 9400-0
Fax +49 (0)6423 9400-20
Mobil +49 (0)171-6448999
E-Mail feltz@koegel-feltz.de

Pachtsumme geht nicht nur an einen Pächter

Nach Prüfung eines vorgelegten Pachtvertrages zeigt sich, dass es nicht um eine Pacht von 25.000,- € / Jahr für den Eigentümer des Windrad-Standorts geht, sondern diese Summe auf viele aufgeteilt wird. Die umliegenden Nachbarn, sowie diejenigen, die Wegerechte eingeräumt haben, bekommen etwas vom Kuchen ab. Auch die Renaturierungsmaßnahmen werden aus dem Topf bezahlt.

Was geschieht mit den alten Windrädern?

Wenn nach 20 Jahren ein Windrad entsorgt werden soll, muss der Eigentümer des Grundstücks hoffen, dass der Betreiber dafür rechtzeitig genügend Geld insolvenzsicher zurückgelegt hat. Andernfalls bleibt der Eigentümer auf einem Haufen Sondermüll sitzen.

Dürfen die Windräder zwischen Wetter, Todenhausen und Mellnau schon gebaut werden?

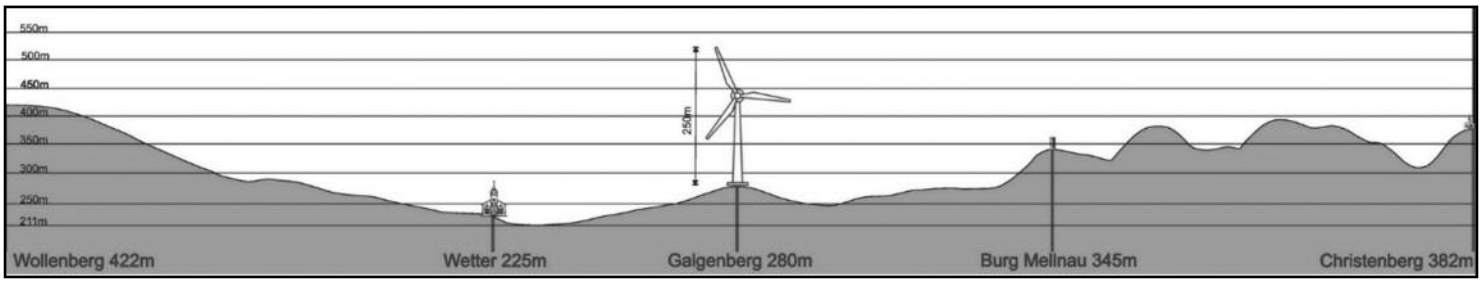
Die beiden Klagen der Stadt Wetter gegen das Land Hessen in Sachen Windkraft haben keine aufschiebende Wirkung. Würde ein Investor einen Bau beantragen, liegt die finale Entscheidung beim Regierungspräsidium Gießen. Der politische Wille ist klar für den Ausbau von Windenergieanlagen.

Das Windvorranggebiet 3105, rot markiert, umfasst Flächen zwischen dem Sonnabendskopf und Galgenberg. Hier könnten bald bis zu 6 Windräder stehen.

Was kann ich tun, wenn ich kein Windrad auf meinem Grundstück haben will?

Achten Sie darauf, sich keinen Pachtvertrag aufschwätzen zu lassen. Außerdem können Sie Ihre Zustimmung verweigern, wenn ein Nachbar ein Windrad aufstellen lassen möchte und ihr Grundstück dadurch überstrichen wird. Gerne sprechen wir mit Ihnen auch direkt über weitere Möglichkeiten.

Kontakt:
BI Windkraft Wetter e.V.,
1. Vorsitzender Horst Althaus,
Tel. 2126,
www.bi-windkraft-wetter.de



Die Gemeinwohl-Ökonomie als Wirtschaftsmodell mit Zukunft – Die Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau auf neuen Wegen

Eine Zwischenbilanz

Die Gemeindeversammlung am 17. Mai des vergangenen Jahres (Der Kuckuck berichtete) brachte eine ganze Reihe von Impulsen für die Zukunft der Kirche in Mellnau. Breiten Raum nahm damals die Diskussion zu den Tagen, Uhrzeiten, Orten und die thematische Ausrichtung der Gottesdienste ein. Inzwischen hatte die Gemeinde die Gelegenheit, sich mittels eines Fragebogens zu diesem Thema zu positionieren. Die Ergebnisse der Fragebogenaktion, die bei Redaktionsschluss noch nicht feststanden, bilden die Grundlage für das weitere Vorgehen hinsichtlich Zeiten und Inhalten der Gottesdienste.

Die Installation von W-Lan in der Mellnauer Kirche wurde ebenfalls realisiert; zudem dient der Kirchturm den Smartkids als Messstation für Umweltbelastungen. Der Gottesdienst zum Backhausfest – dem Mellnauer Erntedankfest - zeigte, dass die Kirche verstärkt dorthin gehen will, wo die Menschen sind.

Aufgrund der aktuellen Ereignisse im Zuge der „Corona-Krise" ist der Kirchenvorstand in einer Sondersitzung am 14. März den Empfehlungen der Landeskirche gefolgt und hat beschlossen, dass alle Gottesdienste, Sitzungen und Gruppentreffen der evangelischen Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau bis auf weiteres entfallen. Dies betrifft nicht nur die regelmäßigen Gemeindegottesdienste (vor allem an den Kar- und Ostertagen) sondern auch Taufen und Trauungen. Von dieser Maßnahme ist auch die Konfirmation betroffen, die ursprünglich am 3. Mai stattfinden sollte. In enger Absprache mit den Konfi-Eltern wird – wenn sich die Situation entspannt hat – nach einem Ersatztermin gesucht. Eine Ausnahme von den genannten Einschränkungen gilt für Beerdigungen, die - so die Rechtslage bei Redaktionsschluss - im engsten Familienkreis weiterhin erfolgen dürfen.

Bereits im Februar wurde beschlossen, dass die Mellnauer Kirche – wie auch die Kirchen in Unter- und Oberrosphe – von April bis Oktober täglich zwischen 8h bis 19h geöffnet sein wird. So haben alle die Gelegenheit zu Kirchenbesuch und persönlicher Andacht – wichtig gerade in der gegenwärtigen Zeit ohne offizielle Gottesdienste. Einem Impuls der Landeskirche folgend wurde jüngst in allen Kirchen der Gemeinde das 12 Uhr-Läuten eingeführt. Es will alle, die mögen, zu einem Moment der Besinnung und des Gebets in dieser besonderen Zeit einladen. Es läutet in Mellnau fortan um 6 Uhr morgens, um 12 Uhr mittags und um 18 Uhr abends.

„Gemeinwohlökonomie" – ein sperriger Begriff

Ein Beispiel, wie dicht die Kirchengemeinde an aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und Herausforderungen dran ist, ist auch die Auseinandersetzung mit den Ideen der „Gemeinwohlökonomie". Wesentliches Merkmal dieser internationalen Bewegung ist, dass wirtschaftlicher Erfolg immer auch im Kontext gemeinwohl-orientierter Werte gesehen werden muss. Alle Unternehmen und Organisationen können mit einer Gemeinwohlbilanz ihre bislang erreichte Umsetzung der Gemeinwohlziele dokumentieren – auch Kommunen und Kirchengemeinden gehen inzwischen als Pioniere auf diesem Weg mit – seit neuestem auch die Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau. Gemeinwohlökonomie versteht sich als ergebnisoffener, partizipativer, lokal wachsender Prozess mit globaler Ausstrahlung – symbolisch dargestellt durch Löwenzahn-Sämchen in ihrem Logo.

Was hat das mit Kirche zu tun?

Denn angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen u.a. in Wirtschaft und Klima, sehen wir als Kirchengemeinde die Gemeinwohlökonomie als eine große Chance, uns in einer Vorbildfunktion zu zeigen und die erforderlichen Überlegungen zum Paradigmenwechsel in einen christlichen Kontext zu stellen. Hierzu müssen dann auch in weiteren Schritten gesamtgesellschaftliche Forderungen definiert werden, damit die Kirche wieder eine Vorreiterrolle einnehmen kann, wie sie es z.B. in der Friedens- und Umweltbewegung lange Zeit schon einmal innehatte. Gemeinwohlökonomie muss stets in einen praktischen Bezugs- und Handlungsrahmen gesetzt werden, um den sperrigen Begriff verständlicher zu machen, zum Beispiel „Umwelt - Nachhaltigkeit - menschenwürdige Produktionsmethoden". Auf der Handlungsebene soll hierzu ein Bewusstseinswandel angestoßen werden. Das ist das Ziel.

Und hier setzt dann auch die Arbeit einer sich neu gebildeten Gemeinwohlgruppe an, die sich nach der Corona-Krise wieder an jedem zweiten Montag im Monat um 19h im ev. Gemeindehaus Oberrosphe trifft, sich zu diesem interessanten Thema austauscht und in die Öffentlichkeit gehen will. Nähere Informationen geben hierzu gerne Gerline Lamberty (Oberrosphe) und Sven Jerschow. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Sven D. Jerschow

Der neue Mellnauer Kirchenvorstand:
Sabine Ditze, Nadine Balzer,
Markus Waldmann,
Anne Velte,
Sven D. Jerschow

Lust auf Singen?! - Kinderchor „Burgwaldfrösche"!

Der Kinderchor „Burgwaldfrösche", für Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 14 Jahren, besteht seit März 2020 und richtet sich an Kinder aus Mellnau, Oberrosphe und Unterrosphe.

Die wöchentlichen Chorproben werden jeden Freitag von 15.00 bis 15.45 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus Mellnau, stattfinden, sobald die Maßnahmen zum Infektionsschutz gegen das Coronavirus es wieder zulassen (außer in den Schulferien).

Musikalische Leitung

Die musikalische Leitung übernimmt Tina Kuhn aus Marburg. Tina ist freiberufliche Musiklehrerin und professionelle Chorleiterin, besonders für Kinderchöre und Singängstliche. Tina arbeitet in Grundschulen und Kindertagesstätten und schreibt selbst Kinderlieder.

Musik vor Ort

Der Bundesmusikverband Chor & Orchester, der Dachverband der Amateurmusik, hatte das Förderprogramm „Musik-VorOrt" im November 2019 ausgeschrieben. Eine Fachjury hat im Februar 2020 aus 800 Projektanträgen, 37 zur Förderung ausgewählt, darunter die Neugründung unseres Kinderchores „Burgwaldfrösche" und unterstützt das Projekt nun finanziell und organisatorisch. Ziel des Kinderchores „Burgwaldfrösche" ist es das kulturelle Angebot für Kinder und Jugendliche in den Ortsteilen von Wetter zu bereichern, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und das Bewusstsein für die Schönheit und die Schutzbedürftigkeit der regionalen Natur durch die Verbindung von Singen und Naturerfahrung zu wecken.

Der Wald singt

Thematischer Schwerpunkt in diesem Jahr sind deshalb Lieder rund um Wald, Tiere und Natur, begleitet durch Ausflüge in den Burgwald, zusammengefasst unter dem Motto „Der Wald singt".

Exkursionen in den Burgwald

Die Aktionsgemeinschaft „Rettet den Burgwald" unterstützt das Projekt daher durch Ausflüge für den Kinderchor in den Burgwald. In diesem Jahr wollen wir Schmetterlinge und Libellen beobachten und im Frühjahr 2021 werden wir Spechte oder Eulen des Burgwaldes kennenlernen. Außerdem kann der Kinderchor im Herbst 2020 Äpfel ernten oder bei der Mahd einer Wiese helfen.

Teilnahme

Bis zu 25 Kinder kann der Chor aufnehmen. Derzeit sind noch Plätze frei, gerne können Interessierte erst einmal zum Schnuppern vorbeischauen. Anmeldung bitte bei Christiane Tenzer unter 0151/111 52069. Wir freuen uns auf Euch!

Christiane Tenzer

Löschblatt

Informationen der Feuerwehr Mellnau

April 2020

Einladung

Jubiläumsveranstaltung / Familientag
der Freiwilligen Feuerwehr
Mellnau e. V.
am Sonntag, 14.06.2020
in und um das Dorfgemeinschaftshaus

Wir beginnen um 11.00 Uhr mit einem Gottesdienst und anschließendem gemütlichem Beisammensein mit Mittagessen, Unterhaltungsprogramm für Kinder, u. a. mit einer Hüpfburg, Feuerlöschtrainer für Jedermann und noch weitere Attraktionen, Kaffee und Kuchen

Die Freiwillige Feuerwehr Mellnau e. V. freut sich auf Euch.

RaumWerk

Küchen & Möbelmontage, Fußböden
Sonnen- und Insektenschutz

Axel Heldmann
Burgstraße 86 **Tel: 06423-5457850**
35083 Wetter-Mellnau **Mobil 0172-3905116**

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Mellnau e. V. am 18.01.2020

In dieser Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand des Vereines neu gewählt. Hier möchten wir Euch die neuen bzw. alten Vorstandsmitglieder vorstellen:

Vorsitzende: Christa Koch, Stellvertreterin: Irene Roth, Kassierer: Reiner Döhne, Stellvertreter: Jörg Balzer, Schriftführer: Uwe Koch, Stellvertreter: Christoph Roth, Beisitzer: Helmut Naumann, Joscha Schmidt, Manfred Schmidt.

Des Weiteren ehrten wir unsere Vereinsmitglieder: Heinz Jesberg und Heinrich Balzer für 25 Jahre Mitgliedschaft im Feuerwehrverein.

Weitere nicht anwesende Mitglieder wurden geehrt: Walter Klös und Renate Salomo für 25 Jahre Mitgliedschaft und Klaus Günther und Ludwig Hoeck für 40 Jahre Mitgliedschaft im Feuerwehrverein.

Der Feuerwehrverein bedankt sich für die langjährige Mitgliedschaft und freut sich über neue Mitglieder. Bitte unterstützt den Feuerwehrverein mit 15,00 € Beitrag pro Jahr. Denn der Verein ist zur Unterstützung der Einsatzabteilung da.

Diese ist 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr für Euch da!

Christa Koch (Vorsitzende)

Newsletter

www.mellnau.de

Von Andreas W. Ditze

Diskussionen und Nachfragen

Wer sich zum Newsletter äußern möchte, kann das gerne auf nebenan.de tun. Dort wird jede Ausgabe verlinkt und kann kommentiert werden. Nebenan.de ist über eine kostenfreie Smartphone-App bequem zu nutzen. Sie bietet den Vorteil, dass man hier nicht sein Online-Adressbuch mit dem Anbieter teilen muss, stattdessen genügt ein einfacher Login. Besonders elegant ist die Registrierung gelungen: der Anbieter stellt sicher, dass nur Leute in die "Mellnau"-Gruppe kommen, die auch tatsächlich hier einen Wohnsitz haben. Bei knapp 80 registrierten Mellnauern ist die Chance jedenfalls gut, dass auch kontroverse Online-Diskussionen noch in geordneten Bahnen verlaufen. https://nebenan.de/.

Das Mellnauer Gemeindearchiv greift ebenfalls die Möglichkeit zur Kommentierung auf. Die auf https://mellnauer-gemeindearchiv.de/ veröffentlichten Beiträge können nach kurzer Registrierung frei kommentiert werden. Da hier die Kommentare öffentlich lesbar sind, behält sich das Archiv vor, unangemessene Beiträge von der Veröffentlichung auszuschließen.

Mellnauer Vereinsgemeinschaft sucht neuen Vorstand

Der langjährige Vorstand der Mellnauer Vereinsgemeinschaft (MVG) möchte den Stab weitergeben. Ein neuer Vorsitzender (m/w/d) und ein Schriftführer (m/w/d) werden benötigt. Sollte sich kein neuer Vorstand finden, steht die Auflösung der Vereinsgemeinschaft im Raum. Sie ist u.a. Organisator des Burgwaldtags, Träger des Freifunk-WLANs und Schnittstelle zwischen den Vereinen. Die "üblichen Verdächtigen" sehen sich ziemlich am Limit, wir haben aktuell an die zwei Hände voll Leute, von denen jeder bereits drei oder mehr Vorstandsämter gleichzeitig innehat – und einige davon arbeiten auch noch in Vollzeit.

Kurzum: es wird Zeit für eine personelle Erneuerung. Wer sich vorstellen kann, die Mellnauer Vereinsgemeinschaft aktiv zu unterstützen, der kommt demnächst (nach Corona) zur Jahreshauptversammlung des Vereins. Wer nicht kommen mag, hält sich bitte mit Kritik zurück, falls der Verein tatsächlich aufgelöst werden sollte.

Den Umbruch der Vereinslandschaft im Ort hat das Mellnauer Gemeindearchiv Ende letzten Jahres in einem Bericht ausführlich analysiert.

Ehrung im Stadtparlament

In der Dezember-Sitzung des Stadtparlaments erhielt Anne Velte die silberne Wappennadel der Stadt Wetter für ihre Tätigkeit als Altenhelferin. Die silberne Wappennadel wird bei einer Tätigkeit von mindestens 12 Jahren verliehen, die goldene Wappennadel bei mindestens 24 Jahren. Herzlichen Glückwunsch, liebe Anne!

Land schafft Verbindung

Vor ein paar Wochen stand auf einem Acker vor Mellnau wochenlang ein großes grünes Kreuz. Aufgestellt wurde es von der Familie Lölkes, die damit auf die Aktion "Land schafft Verbindung" aufmerksam machen wollte.

Um was geht es? Unsere Landwirtschaft sieht sich an die Wand gedrückt. Das Agrarpaket der Bundesregierung lässt sie um ihre Existenz fürchten, dazu kommt eine (gefühlt) wachsende Entfremdung zwischen den Verbrauchern und den Herstellern. Während in Deutschland die Anforderungen an die Lebensmittelerzeuger verschärft werden, wird gleichzeitig mit dem Mercosur-Freihandelsabkommen ein Regelwerk geschaffen, damit Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay billige Agrarwaren nach Deutschland schaffen können. Dass dabei die Interessen des Tierwohls oder die Düngemittelverordnung berücksichtigt werden, darf man zumindest vorsichtig bezweifeln. Die Forderungen und Sichtweise der Grün-Kreuz-Träger haben sie online zusammengetragen: https://landschafftverbindung.de/was-uns-antreibt/

Und in Mellnau? Erinnern wir uns zurück an den August 2019. Kurz nach dem Auftritt der Sommertour des Hessischen Rundfunks geriet bei uns der Ortslandwirt und Betreiber der Biogasanlage in die öffentliche Kritik, u.a. weil seine Fahrzeuge eine Straße im Dorf benutzen. Selbst die Wildschweine, die ein Anwohner an seinem Gartenzaun beobachtet haben will, wurden dem Landwirt zum Vorwurf gemacht.

Das grüne Kreuz vor Mellnau sollte uns daran erinnern, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Die Landwirte leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgung unserer Bevölkerung, zur Energieproduktion und zur Landschaftspflege. Und das nahezu Tag und Nacht und unter Bedingungen, die ein "normaler" Arbeitnehmer kaum akzeptieren würde. Zur Erinnerung: Kühen, Schweinen, Hühnern oder dem erntereifen Getreide ist es egal, ob der Landwirt gerade krank oder gesund ist, ob er Urlaub machen möchte oder einfach mal keine Lust hat. Und das statistisch erwiesene Höfesterben deutet ja auch bereits an, dass ein Bauernhof an sich noch keine Goldgrube ist. In diesem Sinne sollten wir etwas mehr miteinander statt übereinander sprechen. Gelegenheit dazu gibt es immer wieder.

Müllabfuhr wird teurer

Die Kosten für die Müllabfuhr steigen in diesem Jahr erstmals seit Jahren wieder an. Grund dafür ist laut Zweckverband, das die Volksrepublik China kein Altpapier mehr aufkauft. Und auch innerhalb Deutschlands sinkt der Bedarf nach Altpapier. Im Ergebnis gibt es weniger Einnahmen, so dass der reguläre Müll teurer wird. Die 240er Restmülltonne bei 4-wöchentlicher Leerung steigt um 9,47% bzw. 19,92€ und kostet somit seit Januar nun 230,16€ im Jahr.

www.mellnauerkuckuck.de

Corona-Virus: Fragen & Antworten

Das Gesundheitsamt des Landkreises hat eine Hotline zu konkreten Fragen rund um das Corona-Virus unter der Nummer 06421 405-4444 geschaltet.

Eine Sammlung von Fragen und Antworten zu Corona stellt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bereit unter https://www.infektionsschutz.de/

Stadt sperrt Bürgerhäuser

Am 12. und 13. März gab die Stadt Wetter per Rundschreiben an die Ortsvorsteher bekannt, dass die Bürgerhäuser bis zum 30. April geschlossen werden. Damit müssen alle Veranstaltungen abgesagt werden, die in dieser Zeit geplant waren. Die Stadt greift zu dieser Maßnahme, um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen. Der Ortsbeirat unterstützt die Anordnung der Stadt und legt allen Vereinen und Institutionen im Ort nahe, diese Anordnung zu beherzigen.
https://www.mellnau.de/oeffentliche-veranstaltungen-im-dgh-bis-30-04-2020-untersagt

Schulbetrieb wird ausgesetzt

Ab Montag, 16. März, findet an allen Schulen – also auch unserer Grundschule – kein regulärer Unterricht mehr statt. Für Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 1 bis 6 ist laut hessischem Kultusministerium eine Notbetreuung in kleinen Gruppen gewährleistet. Die Notbetreuung dient dazu, Kinder aufzunehmen, deren Eltern in sogenannten kritischen Infrastrukturen tätig sind.

https://kultusministerium.hessen.de/presse/pressemitteilung/regulaerer-schulbetrieb-wird-bis-zu-den-osterferien-ausgesetzt

Für Fragen von betroffenen Eltern hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf eine zusätzliche Info-Hotline eingerichtet, die ab Samstag, 14. März 2020, bis voraussichtlich Freitag, 20. März 2020, geschaltet ist. In der Zeit von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr können betroffene Eltern unter der Telefonnummer 06421 405-1888 Informationen erfragen.

Taufen, Konfirmation, Trauungen und Gottesdienste – werden verschoben

Die Landeskirche hat empfohlen, alle Taufen, Konfirmationen und Trauungen bis auf weiteres zu verschieben. Die Gottesdienste werden bis Ende April ausgesetzt. Wie es ganz genau mit diesen Terminen weitergeht, klärt der Kirchenvorstand in den nächsten Tagen.

Schulscheune und Sportlerhäuschen ebenfalls gesperrt

Sowohl für die Schulscheune als auch das Sportlerhäuschen wird die Regelung der Stadt übernommen. Beide bleiben bis zum 30. April 2020 gesperrt. Zur Klarstellung sei hier erwähnt: Die Kuckuckshütte ist weiterhin geöffnet.

Smart Kids AG im April fällt aus

Die Smart Kids AG, die für den 24. und 25. April angesetzt war, wird verschoben. Ein neuer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Kfz- Meisterbetrieb WAGNER

Wagner KFZ

Inh. Albert Wagner

Simtshäuser Str. 9a
35083 Wetter-Mellnau

Tel.: 06423 - 964 00 65
Mobil: 0157 86 00 57 56

- **Service rund ums Fahrzeug**
- **Reparaturen aller Art und aller Fabrikate**
- **AU/HU**
- **Inspektion**
- **Klimaservice**

OPTIK ZIETLOW

Schulstr. 1 · 35083 Wetter
Fon 0 64 23/78 77

...ein gutes Gefühl

Softwarekontor
Wir können Software.

- Strategische IT-Beratung
- Konzeption und Automatisierung von Geschäfts- und Produktionsprozessen
- Programmierung von Apps, AddIns, Anwendungen und Web-Portalen
- Erstellung und Auswertung von Datenbanken
- Visualisierung von Daten
- Virtual Reality mit der Microsoft HoloLens

www.softwarekontor.de

Tel.: 0621 / 5 20 66 20 E-Mail: info@softwarekontor.de

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen!

Ihr Ausflugsziel mitten im Burgwald,
herrlicher Ausblick, geruhsamer Ort – der ideale Rahmen für
Familienfeiern und Tagungen

Waldgasthaus
Christenberg
Restaurant, Café, Biergarten

Wir beraten Sie gerne individuell und freuen uns auf Ihren Anruf:
Telefon (0 64 57) 3 68 Telefax (0 64 57) 91 19 55

tripuls

internet. einfach. erfolgreich.
Ihr Ansprechpartner Andreas W. Ditze

tripuls media innovations gmbh | Zu den Sandbeeten 5 | 35043 Marburg
Tel. 06421-309060 | www.tripuls.de | kontakt@tripuls.de

Forst- u. Gartentechnik
Inerle Inh. Horst Spenner
Verkauf & Service
Motorsägen - Rasenmäher und vieles mehr...
35117 Münchhausen-Niederasphe • Tel. 0 64 23 / 68 45

Bosch Car Service Becker GmbH –
Ihr Partner rund ums Fahrzeug.

Am Stettebach 5
35083 Wetter
Telefon: 06423/6655
info@boschservice-becker.de

Für Ihr Auto tun wir alles.

Willkommen bei
Steinhardt GmbH
Ihr freundliches Sanitätshaus

Jeden Tag schöner leben

- Venen-Kompetenz-Zentrum
- Mobilitäts- und Reha-Hilfen
- Lymphversorgung
- Brustprothetik
- Bandagen
- Miederwaren
- Sanitätshausartikel
- eigene Rehawerkstatt

QUALITÄTS MANAGEMENT NACH DIN ISO 9001

Marktstr. 1, 35315 Homberg (Ohm)
Tel.: (0 66 33) 64 20 68
Fax.: (0 66 33) 64 27 52

Bahnhofstr. 16, 35083 Wetter
Tel.: (0 64 23) 96 42 42
Fax.: (0 64 23) 96 42 43

"Ihre Gesundheit und Zufriedenheit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit"

Sauberkeit und Sicherheit

Viel Hände – schnelles Ende! Beim diesjährigen Frühjahrsputz waren zahlreiche Helfer vor Ort.
Foto: Michael Oeser

Über 25 Helfer trafen sich Anfang Februar auf der Burg, um das Anwesen auf die kommende Saison vorzubereiten. Hecken wurden beschnitten, Laub gerecht und allerlei sonstiger Unrat auf und um die Ruine beseitigt. Auf einigen Mauerteilen entfernte man das Wurzelwerk, der Lagerraum im Burghof wurde komplett entrümpelt und wieder übersichtlich eingeräumt. Besonders erfreulich: den größten Anteil der Helfer stellten die Kinder und Eltern unserer zugezogenen Mellnauer! Die Verantwortlichen des Heimat- und Verkehrsvereins (HVV) haben sich außerordentlich über dieses tolle Engagement gefreut.

Wie im Newsletter im Dez. 19 bereits angekündigt wurden auch die technischen Voraussetzungen für die Kameraüberwachung des Burggeländes auf den Weg gebracht. Im Lagerraum wurde ein entsprechender Schaltkasten installiert.

Alles unter Kontrolle

Der Heimat- und Verkehrsverein hofft, durch die Installation mehrerer Videokameras das Burggelände zukünftig frei von jeglicher Art von Chaotentum zu halten Die Kontrolle öffentlicher Plätze durch Kameras ist umstritten. Während die Verantwortlichen der Maßnahme eine abschreckende Wirkung Sachbeschädigung und sonstigem Vandalismus zuschreiben, fürchten andere diese Art der Überwachung. Auch in Mellnau sind Stimmen laut geworden, die die öffentliche Videoüberwachung im Hinblick auf eine freie Persönlichkeitsentfaltung und das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ablehnen.

Durch die Stadtverwaltung Wetter wurde kürzlich auch ein neues Geländer am Hang oberhalb der Kuckuckshütte installiert. Dies war nötig geworden, da die Fundamente des alten Geländers von der Witterung teilweise freigelegt worden sind und abzurutschen drohten. Für die Freunde des guten Geschmacks: das Amt für Denkmalschutz hat die Brüstung in dieser Form genehmigt! *Foto: A. Völk*

Der HVV bekräftigt seinen Vorhaben: dem Verein gehe es lediglich darum, Sachbeschädigung abzuwenden bzw. aufzuklären. Es würden keine Tonaufnahmen gemacht und alle weiteren Aspekte des Datenschutzes eingehalten. Die Aufnahmen werden in einem Zeitraum von 4 Wochen bereit gehalten und nur dann gesichtet, wenn dies begründet sei.

Aber ist eine solche Überwachung in Mellnau wirklich notwendig?

Laut den Verantwortlichen des HVV haben die Beschädigungen durch Vandalismus die vergangen Jahre zugenommen. Da zur Unterhaltung der Burg nicht immer so viele Hände zur Verfügung stehen, wie beim diesjährigen Frühjahrputz, wolle man jetzt Zeichen setzten. Am Eingangsbereich werden zukünftige Besucher der Burg auf einem Schild über die Videoüberwachung informiert. Drei Kameras werden den Bereich um die Kuckuckshütte und den Innenbereich der Burg überwachen.

Insbesondere im Sommer bereichert die Burg das kulturelle Leben in Mellnau und der Region. Viele Besucher schätzen die Ruhe und Abgeschiedenheit der Burg, wollen Zeit für sich und der Hektik des Alltags für eine Weile entfliehen. Unterschiedliche Gruppen treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen und ungezwungen Zeit miteinander zu verbringen. Ob die Installation der Kameras das einzigartige Ambiente der Burg beeinträchtigt, soll an dieser Stelle nicht entschieden werden. Gerne bieten wir den Kuckuck als Plattform für eine Diskussion zu dieser Thematik an. Schreibt uns eure Meinung an: info@mellnauerkuckuck.de oder meldet euch an unter https://mellnauer-gemeindearchiv.de und schreibt euren Kommentar. *A. Völk*

Sparkasse. Gut für Marburg-Biedenkopf.